





sofort A erheben; in Pyramidenform beschnittenne Bäume und Beleuchtungsäste werden es flankieren. Auf der Mitte der großen Rasenfläche soll ein Tempel aus Rosen mit Laubengängen Platz finden. Den Tempel selbst bilden weiße und rote leuchtende Rosen, während die Dachungen hellstrahlende violette Lichter verschönern. Diese satten Farben lösen in den Laubengängen milde Beleuchtungswerte in den ländlichen Bandesfarben grün und weiß ab. Von hier aus laufen in bunten Linien die Lichter strahlenförmig auf die Wiesenfläche hinunter. Die Ecken des Platzes werden Tulpen-Arrangements, die Wiesenränder eine Arabeske in Niederdeleuchtung und Teppichdecke leuchtende Umzäunungen zelebren. Diese aus Lichtern geschaffene Gartenanlage wird in entsprechender Höhe von Ranken aus Lamponen umschlossen, die an hohen Fahnenmasten schwanken. Außerdem ist eine Illumination des Verkehrstraumes zwischen dem Schmuckplatz und der Schiekhalle, sowie eine solche des Musikpavillons und des Schützenzeltes mit japanischen Lampions geplant. Da auch die großen und kleinen Grabbauwerke am Illuminationstage ihre Fassaden mit Lichtern schmücken, wird der Festplatz an diesem Abend in einem Meer von Licht schwimmen. — Das Verlagshaus von G. Knauth, Dresden-U., hat soeben ein Sortiment von Vogelwiesen-Postkarten zusammengestellt, das wegen seiner Reichhaltigkeit und Billigkeit allseitige Beachtung verdient.

— **Geistliche Wählerversammlung des 2. städtischen Landtagswahlkreises.** Der nationalliberale Kandidat, Rechnungsrat Anderß, sprach am Sonnabend abend in einer nach dem "Fürstenhofe" einberufenen Versammlung vor den Wählern von Dresden-Johannstadt, Striesen und Gruna-Görlitz über den Wahlgesetz-Entwurf, über Industrie, Handel und andere wichtige Fragen. Er verwahrt sich zunächst gegen den Vorwurf, daß er als Beamter nicht unabhängig genug sei, um den größten sächsischen Wahlkreis zu vertreten. Zum gegenwärtigen Landtagswahl-Entwurf übergehend, erklärte er, daß die bisherige Beteiligung an der Landtagswahl ruhig und ohne einen eigentlichen Wahlkampf vor sich gehe. Das müsse anders werden und die Stimmung des Volkes mehr zur Geltung kommen. Die alte Wahlkreis-Einteilung zwischen Stadt und Land könne nicht mehr eingehalten werden. Die städtischen Wahlkreise haben jetzt 2,4 Millionen Einwohner und müssen 70 Prozent aller Steuern aufbringen; wie steht es dann mit den ländlichen Kreisen, die mit 2,1 Millionen Einwohnern nur 30 Prozent tragen, aber doch eine überwiegende Stimme zur Landtagswahl haben? Der Entwurf des Wahlgesetzes müsse als eine Tat, als ein Fortschritt betrachtet werden. 42 Abgeordnete sollen durch allgemeine Verhältniswahlen, 40 Abgeordnete durch Kommunalwahlen berufen werden. Die Verhältniswahl soll — trotz aller Gegenströmungen — direkt und geheim sein. Das Pluralsystem — 1800 Mark Einkommen — Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis — Wahlbefugnis zum Landeskulturrat — lasse die Frage offen, ob nicht kleine Städte und Amtshauptmannschaften Vertreter haben, andere große Städte dagegen ohne Vertreter bleiben werden. Durch die Verhältniswahl werde eine große Zerstückelung der einzelnen Parteien um sich greifen. Das müsse natürlich im Interesse der gedeihlichen Arbeit im Landtage vermieden werden. Hierauf wandte sich der Redner dagegen, daß diejenigen, die eine Stimme zum Landeskulturrat haben, eine Pluralstimme erhalten sollen. Im anderen Falle könne das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis und das Einkommen über 1800 Mark wohl zur Einräumung der Pluralstimme gereichen. Gerechter sei es, noch dem lebenserfahrenen Manne nach dem 45. oder 50. Jahre eine Mehrstimme auszusprechen, da ein kinderreicher Vater, der seine Kinder nach und nach ausgestattet hat, einen großen Teil seines Einkommens opferne, doch im Alter eine maßgebende Stimme — auch ohne 1800 Mark Einkommen — haben müsse. Was die Wahl von Abgeordneten durch Kommunalverbände betrifft, so sei zu bedenken, ob durch die Wahlverbände an der Hand der Amtshauptmannschaften nicht überreicher Anlaß zu Wahlbehandlungen gegeben würde. Redenfalls würde durch die Wahl durch Kommunalverbände der Volkswillen nicht mehr zum Ausdruck kommen. Wenn indessen auch der neue Wahlrechtsentwurf noch manches zu wünschen übrig läßt, so könnte doch keineswegs das heilige Wahlrecht bestehen bleiben. Die Rücksicht auf die Landwirtschaft dürfe nicht über

den. Die Rücksicht auf die Landwirtschaft durfte nicht über dem Interesse der jetzt überwiegenden Industrie-Bevölkerung stehen. Sachsen sei eben heute nicht mehr Agrar, sondern vornehmlich Industrie- und Handelsstaat. Darum müsse z. B. auch jeder Abgeordnete unbedingt für die Verkehrs-Erliechterungen, Einführung der 4. Wagenklasse, Neigung zu der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, aber gegen die Einführung der Schiffahrtsabgaben sein. Unsere Industrie würde durch die Schiffahrtsabgaben schwer geschädigt werden. Groß und umfangreich bleibten die Aufgaben des kommenden Landtages. Möchten die Zeichen der Zeit beachtet und ihre Bestrebungen unterstützt werden. Der nationalliberale Kandidat werde diese Forderungen vertreten. — Zwei Debattierredner empfohlen in kurzen Worten die Kandidatur Anders.

— Die Deutsche Reformpartei und der Wahlrechtsentwurf.  
Der Landesverein der Deutschen Reformpartei nahm in einer am Sonntag in Dresden abgehaltenen, vom Herrn Reichs- und Landtagabgeordneten Dr. Zimmermann geleiteten Versammlung Stellung zu dem neuen Wahlrechtsentwurf. Vertreten waren in dieser stark besuchten Versammlung die Reformvereine zu Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Meißen, Pirna, Riesa, Oschatz, Nossen, Freiberg, Großenhain, Borna, Freiberg, Gruna u. s. w. Nach mehrstündiger eingehender Beratung legte der Landesverein der Reformpartei seine Ansichten über das neue Wahlgesetz in

Zeit zu Zeit durch die Ankündigung neuer Emissionen von Reichsanleihen die Stimmung noch weiter verschlechtert und noch weiter auf die Kurse drückt. In Wahrheit ist von solchen neuen Emissionen vorläufig keine Rede. Der Staats-

— Ungerachtet der zu Niederschlägen geneigten Witterung bereichte am Sonntag auf den heutigen Bahnhöfen ein äußerst lebhafter Personenverkehr, der diesmal sich nicht nur nach den bekannten Ausflugsgegenden bewegte, sondern auch von auswärtigen noch unserer Stadt heranströmte. Es war eben der erste Vogelwiesenmontag, welcher erfahrungsgemäß viele auswärtige Besucher dem Festplatz zuführt, ob dabei der Himmel ein freundliches Gesicht zeigt oder ob Regen droht, ist ziemlich gleichgültig. Außer den zu ermöglichenden Breiten abgesetzten Sonderzügen mußten insgesamt 22 Sonderzüge auf den hier einmündenden Bahnlinien und zwar je 10 auf der Dresden-Tharandt-Chemnitzer und Dresden-Pirna-Schandauer Linie und je 1 auf der Dresden-Riesaer und Dresden-Döbelner Linie in Betriebe gebracht werden, um den starken Andrang, namentlich in den Abendstunden, bewältigen zu können. — Die zu ermöglichenden Züge waren sehr gut besetzt, beide mußten in zwei Teilen abgesetzten werden; ersterer brachte über 900 Personen, letzterer sogar nahezu 1850 Personen. Auch der von hier nach dem Erzgebirge abgegangene Sonderzug fand gute Benutzung, er besaßte nahezu 550 Stellende.

— An den beiden letzten Sonnabenden besichtigte eine größere Anzahl von Studierenden der Technischen Hochschule unter Leitung von Prof. E. Lewicki, sowie der Assistenten Dipl.-Ing. Imle, Schott und Schubert die städtischen Elektrizitätswerke am Wettiner Platz und die Schiffbautechnische Versuchsanstalt der Schiffswerft Uebigau. Im Licht- und Kraftwerke hatten die Maschinenmeister Scheikow und Anderhenden in Vertretung des beurlaubten Betriebsinspektors die Führung in zwei Gruppen übernommen und gaben auf die verschiedenen Fragen der Besucher, namentlich in betriebstechnischer Hinsicht, bereitwilligst Auskunft, sodah die Besichtigung der großartigen Kessel- und Dampfdynamo-Anlagen, denen sich zweifellos beim weiteren Ausbau noch Turbogeneratoren hinzugesellen werden, den angehenden Ingenieuren manches Neue und Wissenswerte in Ergänzung des in den Vorlesungen und Laboratorien Gebotenen brachte. Auf ein völlig anderes Gebiet führte die zweite Exkursion, die der hochinteressanten Schiffbautechnischen Versuchsanstalt der Werft Uebigau galt. Diese übrigens staatlich unterstützte muster gültige Anlage, die auch der Technischen Hochschule für wissenschaftliche Versuche, Erprobung hydrometrischer Instrumente usw. zur Verfügung steht, wurde den Besuchern erläutert und im Betrieb vorgeführt von dem Anstaltsleiter Oberingenieur Dipl.-Ing. Gebers, der am Ausbau der zahlreichen neuartigen Praktionsmechanismen für die Schleppversuche mit Schiffsmodellen und Propellern wesentlich mitgewirkt hat. Die Anstalt besaß sich insbesondere mit der experimentellen Bestimmung des Widerstands von Schiffsmodellen im Wasser, und hierbei werden neuerdings auch die Einflüsse der Propeller (Schiffsschrauben) im Betriebszustand berücksichtigt, indem die Propeller-Modelle an besonderen Gehäßen hinter dem Schiffsmodell mit gleicher Geschwindigkeit und entsprechender Umlaufszahl mitgeschleppt werden. Dadurch stellen sich am Heck die gleichen Wasserbewegungsverhältnisse ein wie beim wirklichen Betrieb, was für die Resultate der Widerstandsmessung von großer Wichtigkeit ist. Hinsichtlich der Ausbildung der Meßapparate steht die Uebigauer Anstalt wohl an der Spitze aller ähnlichen Institute. Die Vorführung, bei der die Besucher, in kleineren Abteilungen auf dem Wagen mitfahrend, die Tätigkeit der verschiedenen graphischen Registrier-Apparate beobachten konnten, während ein Schiffsmodell mit zugehörigen Propellern durch das 95 Meter lange Versuchsbetzen geschleppt wurde, war äußerst instruktiv und bot nach verschiedenen Seiten neue Anregung und Belehrung. Der an den Technischen Hochschulen mehr und mehr in den Vordergrund tretende Wirtschaftsunterricht, der besonders durch die neuen Maschinenlaboratorien bedeutend gefördert wurde, erfährt auch durch derartige Besichtigungen in der Welt der Praxis wirksame Förderung, da hierbei den Studierenden die Anwendung ihrer Wissenschaft auf lebendigste vor

solchen neuen Emissionen vorlaufen keine wird. Der Staatssekretär hofft, daß ganze laufende Finanzjahr ohne eine neue Anleihe durchzukommen, obwohl allerdings die bewilligten Kredite durch die leichte Emission noch nicht erschöpft sind. Natürlich ist sich der Staatssekretär völlig darüber, daß eine nennenswerte und nachhaltige Verbesserung des Kurses der Reichs- und Staatsanleihen erst eintreten wird, wenn die allgemeine wirtschaftliche Konjunktur sich ändert; dieser Weg geht leider „über Leichen“, aber es ist nun einmal so, daß weite Kreise die Vorteile eines schlechtthin gesicherten Vermögensbestandes erst dann zu schätzen wissen, wenn sie sich an den hochvergünstlichen Industriepapieren die Finger gehörig verbrannt haben. Um so schlimmer aber sind jene Machinationen, die den Stand der Dinge unntig und unverantwortlich verschlimmern. Wie sorglich das Reichsschabam alles vermiedet, was den Kurs der Reichs- und Staatsanleihen ungünstig beeinflussen könnte, erhebt auch daraus, daß Freiherr v. Stengel seit Jahresfrist sich nicht hat entschließen können, der natürlichen Herabminderung des Reichsinvalidenfonds mit dem Verlauf der freiwerdenden Teile seines Vermögensbestandes zu folgen. Er hofft, die dort freiwerdenden Titel, ohne sie überhaupt auf den Markt zu werfen, seinerzeit in den Witwen- und Waisenfonds überzuführen zu können, der auf Grund der Ver Trimborn zu bilden ist. Vorläufig sind bei diesen Fonds Mittel nicht vorhanden, obwohl die Zolleinnahmen im Jahre 1908 sich günstig entwickelt haben. Bei dieser Entwicklung sind nämlich die Zölle auf die unentbehrlichen Lebensmittel, aus deren Mehrertrag nach der Ver Trimbom der Witwen- und Waisenfonds dotiert werden soll, auffallend aufzugeblieben. Dies erklärt sich namentlich aus der Hungersnot und den sonstigen Verhältnissen in Russland, das, statt Brotpreise nach Deutschland auszuführen, vielmehr solches von uns bezogen hat. Bei der Ausfuhr aber erhalten die Exporteure bekanntlich Einfuhr scheine, die als Zollquittung für andere Einfuhrgüter verwendet werden können. Der relativ sehr günstige Finalabschluß des Rechnungsjahres 1908, dessen Veröffentlichung in den nächsten Wochen erfolgen wird, wird sonach hauptsächlich den Bundesstaaten zugute kommen, indem die nach dem Etat für 1908 ungedeckten und den Bundesstaaten bis zum Jahre 1909 gestundeten Matrikularbeiträge zu 57 Millionen Mark dadurch eine ganz erhebliche Ver ringerung erfahren werden. Soweit dieser gestundete Betrag durch die Mehreinnahmen des Jahres 1908 nicht gedeckt wird, muß er von den Bundesstaaten im Juli des Jahres 1909 einzubezahlt werden. Bei der Aufstellung des Etats für das Jahr 1909 wird dem tunlich Rechnung getragen werden müssen, um die Bundesstaaten davor zu schützen, daß sie durch die Auslegung neuer ungedeckter Matrikularbeiträge für jenes Jahr allzu schwer belastet werden. Diese Art der Stundung entsprang einem Kompromiß zwischen den Regierungen und dem Reichstage, nachdem sich letzterer nicht hatte bereit finden lassen, die anderen Vorläufe der Regierungsvorlage anzunehmen. Sie ist insofern nicht ohne Bedenken, als sie zu etwas langfristigen Vorstüßen aus den Betriebsfonds des Reiches führt, die ohnedies zu schwach dotiert sind und außerdem namentlich auch für die Unfallversicherung der Berufsgenossenschaften in fast unerträglich hohem Maße in Anspruch genommen werden. Im laufenden Rechnungsjahre werden die jenen Genossenschaften durch die Postkarten geleisteten Vorläufe schon bald auf etwa 100 Millionen Mark angewachsen sein; bis zum Schlusse des Rechnungsjahres dürfte sich dieser Betrag wohl noch annähernd verdoppeln. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit der Ausgabe von Schreibenweisen in unverhältnismäßiger Höhe, wodurch nicht nur die Zinsenlast des Reiches erhöht, sondern auch der Markt und der Kurs der Reichsanleihen gedrückt wird. Was die vielgefeierten Fahrkartensteuer anbelangt, so hat sie bekanntlich ebenfalls ihre mühliche Gestalt vom Reichstage und nicht vom Reichsschabam empfangen, das vielmehr einen unbedeutenden, aber auf alle Alters anzuwendenden Fixstempel vorgeschlagen hatte. Eine Verant marfung dafür trifft also die verbündeten Regierungen nur

— Der Landesverband der Saalinhaber im Königreich Sachsen wird sich auf seinem am 20., 21. und 22. August in Annaberg stattfindenden vierten Verbandstage unter anderem auch mit seiner heinerzeit an das Ministerium des Innern gerichteten Eingabe betreffend die Tanzervereiterung beschäftigen. Das Ministerium hat in dieser Angelegenheit Erörterungen im ganzen Lande anstellen lassen und die Kreishauptmannschaften als auch die Amtshauptmannschaften haben sich bereits gutachtlich zu diesem Besuch geäußert. Kürzlich hat sich nun auch eine Kreisverbandsvorstandssitzung des Landesverbandes der Saalinhaber, die am 18. Juli in Dresden tagte, mit dieser Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, daß auf die Tagesordnung der Jahreshauptversammlung Bericht über die Tanzervereiterungs-Eingabe gelegt und Beschlüsse über weitere Schritte in dieser Sache gesetzt werden sollen, daß man es ferner für angezeigt hält, falls es sich bewahrheiten sollte, daß das Ministerium in Sachen der Tanzervereiterung

jolte, daß das *Verhandlung* in *Wiesbaden* eine Verhandlung bei anderen deutschen Bundesstaaten Auskünfte über das Tatenwesen eingeholt habe, eine besondere Eingabe an die genannte Oberbehörde zu machen, in welcher dargelegt werden soll, daß die in außerstädtischen Staaten und namentlich in Süddeutschland vorhandenen Verhältnisse nicht als maßgebend für Sachsen zu erachten seien. Der Verbandstag wird am Dienstag, den 20. August, nachmittags  $\frac{1}{2}$  Uhr, mit einer Delegiertenversammlung eröffnet.

bedürftig, soll mittlich den Wiederholungen eine angemessene Vertretung im Landtage gesichert werden. Der vorgeschlagene Doppelmüttme für einen Teil der Wähler zugestimmen, sind wir, trotz unserer Zweifel an der Wissenschaft des Pluralwahlrechtes, nicht abgeneigt, sofern die Voraussetzungen für die Gewähr der zweiten Stimme einer Revision unterzogen werden, bei der insbesondere die zweite Stimme an eine gewisse Altersgrenze gebunden würde. Dagegen hegen wir die schwersten Bedenken gegen die Uebertragung eines Teiles der Wahlen an die Kommunalverbände. Einmal befürchten wir die stärkste Einschränkung der Politik in die zum Wahlkörper ungeeigneten Bezirkssammelungen und großstädtischen Vertretungen, dann aber halten wir grundsätzlich ein einheitliches Wahlsystem, nicht ein gemischtes, im Interesse fruchtbare Arbeit für die Zweite Kammer für geeigneter. Die aus den Kommunalverbänden hervorgehenden Abgeordneten würden von vornherein in einen gewissen Gegenfaz zu den aus Vollstowhlen hervorgehenden gestellt. Wir würden es für einen wesentlichen Fortschritt erachten, wenn dieser Teil A (Wahl durch Kommunalverbände, §§ 7 bis 14) der Vorlage gänzlich fallen und Teil B (Verhältniswahl) zur hauptsächlichen Grundlage der Beratungen gemacht würde. Der von der Regierung beabsichtigte Zweck, eine Ueberflutung der Zweiten Kammer durch die Sozialdemokratie zu verhindern, wäre sicherer dadurch zu erreichen, daß die Wahlpflicht eingeführt wird, die die Städtigen zur Ausübung ihres Rechtes zwinge und die sich bereits in mehreren Staaten bewährt hat. Wenn wir nach wie vor die Rückkehr zur Wahlrechtsordnung vom Jahre 1888 mit zeitgemäßen Änderungen, also fast ein allgemeines, gleiches, direktes Wahlrecht mit Verhältniswahl und Wahlpflicht für die beste Lösung der Aufgabe halten, so sind wir doch bereit, auf Grund der Regierungsvorlage die freiheitliche Ausgestaltung eines neuen Wahlrechtes zu fordern und seine Auswirkungen, von deren Unverträglichkeit

**Wiederholung der Befreiungserklärung**

Zeit zu Zeit durch die Ankündigung neuer Emissionen vom Reichsanleihen die Stimmung noch weiter verschlechtert und noch weiter auf die Kurie drückt. In Wahrheit ist von solchen neuen Emissionen vorläufig keine Rede. Der Staatssekretär hofft, das ganze laufende Finanzjahr obne eine neue Anleihe durchzukommen, obwohl allerdings die bewilligten Kredite durch die letzte Emission noch nicht erschöpft sind. Natürlich ist sich der Staatssekretär völlig klar darüber, daß eine nennenswerte und nachhaltige Verbesserung des Kurios der Reichs- und Staatsanleihen erst eintreten wird, wenn die allgemeine wirtschaftliche Konjunktur sich ändert; dieser Weg geht leider über Leichen", aber es ist nun einmal so, daß weite Kreise die Vorteile eines schlechtens gesicherten Vermögensstandes erst dann zu schätzen wissen, wenn sie sich an den hochvergesslichen Industriepapieren die Finger gehörig verbrannt haben. Um so schlimmer aber sind jene Machinationen, die den Stand der Dinge unnötig und unverantwortlich verschlimmern. Wie sorglich das Reichsschatzamt alles vermeidet, was den Kurs der Reichs- und Staatsanleihen ungünstig beeinflussen könnte, erhebt auch daraus, daß Freiherr v. Stengel seit Jahresfrist sich nicht hat entschließen können, der natürlichen Herabminderung des Reichsinvalidenfonds mit dem Verlaufe der freiwerdenden Teile seines Vermögensbestandes zu folgen. Er hofft, die dort freiwerdenden Titel, ohne sie überhaupt auf den Markt zu werfen, seinerzeit in den Witwen- und Waisenfonds überzuführen zu können, der auf Grund der Ley Trimborn zu bilden ist. Vorläufig sind bei diesen Fonds Mittel nicht vorhanden, obwohl die Zolleinnahmen im Jahre 1908 sich günstig entwickelt haben. Bei dieser Entwicklung sind nämlich die Zölle auf die unentbehrlichen Lebensmittel, aus deren Mehrertrag nach der Ley Trimborn der Witwen- und Waisenfonds dotiert werden sollte, auffallend zurückgeblieben. Dies erklärt sich namentlich aus der Hungersnot und den sonstigen Verhältnissen in Rußland, das, statt Getreide nach Deutschland auszubringen, vielmehr solches von uns bezogen hat. Bei der Ausfuhr aber erhalten die Exporteure bekanntlich Einflußscheine, die als Zollquittung für andere Einfuhrgüter verwendet werden können. Der relativ sehr günstige Finalabschluß des Rechnungsjahres 1908, dessen Veröffentlichung in den nächsten Wochen erfolgen wird, wird sonach hauptsächlich den Bundesstaaten zugute kommen, indem die nach dem Etat für 1908 ungedeckten und den Bundesstaaten bis zum Jahre 1909 gestundeten Matrikularbeiträgen zu 57 Millionen Mark dadurch eine ganz erhebliche Verkürzung erfahren werden. Soweit dieser gestundete Betrag durch die Mehreinnahmen des Jahres 1908 nicht gedeckt wird, muß er von den Bundesstaaten im Juli des Jahres 1909 einbezahlt werden. Bei der Aufstellung des Etats für das Jahr 1909 wird dem tunlichst Rechnung getragen werden müssen, um die Bundesstaaten davor zu schützen, daß sie durch die Auflegung neuer ungedeckter Matrikularbeiträte für jenes Jahr allzu schwer belastet werden. Diese Art der Stundung entsprang einem Kompromiß zwischen den Regierungen und dem Reichstage, nachdem sich letzterer nicht hatte bereit finden lassen, die anderweitigen Vorschläge der Regierungsvorlage anzunehmen. Sie ist insofern nicht ohne Bedenken, als sie zu etwas langfristigen Vorschüssen aus den Betriebsfonds des Reiches führt, die ohnedies zu schwach dotiert sind und außerdem namentlich auch für die Unfallversicherung der Verunsichertheiten in fast unerträglich hohem Maße in Anspruch genommen werden. Im laufenden Rechnungsjahre werden die jenen Genossenschaften durch die Postkarten geleisteten Vorschüsse schon bald auf etwa 100 Millionen Mark angewachsen sein; bis zum Schluß des Rechnungsjahrs dürfte sich dieser Betrag wohl noch annähernd verdoppeln. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit der Ausgabe von Schatzanweisungen in unverhältnismäßiger Höhe, wodurch nicht nur die Binsenlast des Reiches erhöht, sondern auf der Markt und der Kurs der Reichsanleihen gedrückt wird. Was die vielgescholtene Fahrkartensteuer betrifft anbelangt so hat sie bekanntlich ebenfalls ihre mißliche Gestalt von Reichstage und nicht vom Reichsschatzamt empfangen, da vielmehr einen unbedeutenden, aber auf alle Klassen anzuwendenden Fixstempel vorgeschlagen hatte. Eine Verantwortung dafür trifft also die verbündeten Regierungen nur insfern, als sie den abändernden Beschlüssen des Reichstages angestimmt haben. Ein definitives Urteil über die jewige Steuer scheint dem Staatssekretär jedoch ermöglicht, wenn es sich gezeigt hat, ob die zunächst eingetretene Abwanderung in die nächst niedrige Klasse wirklich einen dauernden Charakter trägt, und wenn insbesondere die Erfahrungen der gegenwärtigen Reisezeit vorliegen werden. Demnach bleibt die Frage einer Revision der Fahrkartensteuer vorerst offen. Und offen sind auch alle die Fragen etwaiger neuer Steuerpläne, die sich, wie schon erwähnt, vor allem nach dem vorhandenen Bedarften werden. Nur daß Freiherr v. Stengel dem Kollegen des Herrn v. Poddelski mit der „allgemeinen Umapsteuer“ skeptisch gegenübersteht, kann das Münchener Blatt verraten. Ob tatsächlich die parlamentarische Votumswaage die Rücksicht auf die vorerst noch schwache Tragfähigkeit des Blocks, auf die etwaigen Steuerpläne und den Zeitpunkt ihrer Einbringung einwirken wird, ist ein

---

**Geocodierung**

**Lagesgeschichte.**  
Deutsches Reich. Wegen Nebels erfolgte die Abreise des Kaisers von Bergen erst am Sonntag früh 8 Uhr. Das Wetter klarte sich aber während der Reise auf. An

Die Kaiserin wohnte am Sonntag mit den Prinzen Oscar und Joachim und der Prinzessin Victoria Luise und Umgebung in Wilhelmshöhe den Gottesdienste in der Schloßkapelle bei. Gestern war der Herzog Albrecht von Württemberg, heute sind der frühere Oberpräsident von Hessen-Nassau, v. Windheim, nebst Ge-

mahl ein zur Mittagstafel geladen.  
Das Telegramm des Reichskanzlers Fürsten Bülow an den Fürstbischof Kardinal Röpp hat folgenden Wortlaut: „Euer Eminenz sende ich zum 70. Geburtstage in treuer Verehrung meine herzlichsten Glückwünsche. Möchte Gott uns Ihre Kraft noch lange ungeschwächt erhalten und Ihnen Tugend auf ferner auf der Arbeit ruhen lassen, die

In der amtlichen „Karlsruher Stg.“ wird folgendes mitgeteilt: „In der letzten Zeit ist die Nachricht durch die Presse gegangen, daß die Generaldirektion der Staats-eisenbahnen am 4. Juli eine Verfügung erlassen habe, wonach Bahnunterhaltsarbeiter, die dreimal wegen nachlässigen Arbeitens bestraft worden sind, unbedingt entlassen werden sollen. Eine solche Verfügung ist von der Generaldirektion weder erlassen noch angeregt worden. Dagegen hat eine Bauhauptinspektion, deren Dienst unter dem Unfleiß mehrerer Arbeiter zu leiden hatte, von sich aus die in der Presse erwähnte Verfolgung ihrer Arbeiterschaft erlassen lassen. Die Generaldirektion muß selbstverständlich auch ihrerseits darauf halten, daß die in ihrem Dienste stehenden Arbeiter ihre Pflicht eifrig und gewissenhaft erfüllen und ist deshalb damit einverstanden, daß lässige Arbeiter mit allem Ernstie ernahmt und auf die Folgen des Unfleisches hingewiesen werden. Sie hält es aber nicht für richtig, einen Arbeiter ohne weiteres entlassen, wenn er eine bestimmte Zahl von Strafen erhalten hat. Bevor die Entlassung ausgesprochen wird, muß der Fall eingehend untersucht und nach den besonderen Verhältnissen geprüft werden, ob die Entlassung im dienstlichen Interesse unbedingt geboten ist. Die Generaldirektion hat die Bauhauptinspektion in diesem Sinne verständigt. Der weitere Verlauf der Sache“ steht weiter: „Meinung von Staatsanwältern zu Fahrer- und Bahnmeister“.

unterhalbungsarbeiten ist eine Notmaßregel, zu der behutsam geordneter Dienstleistung gegriffen werden muß, wenn brauchbare ehemalische Arbeitskräfte nicht in genügendem Maße zur Verfügung stehen. Der Ertrag lädtiger ehemalischer Arbeiter durch Italiener ist nicht beachtlich."

Zu der unglaublichen Hochachtungserklärung des Professors Alschaffenburg an den Minister hat sich die „S. B. W. Volkszeitung“: „Das ist doch ein starkes Stück; man mag darin für nicht minder (?) halten, aber ein Mann, der die Hochachtung anständiger und gesund empfindender Menschen verdient, ist er doch wahrhaftig nicht; auch nicht die Hochachtung vor seiner Tapferkeit“. Andere, darunter seine unglückliche Frau, haben bei ihm sogar das Gegenteil von Tapferkeit gefunden. Jedenfalls genügt die „Tapferkeit“, die Haub nach Ansicht des Herrn Professor Alschaffenburg im Gerichtssaale gezeigt hat, nicht, um eine solche Sympathiefundgebung zu begründen, mit der ihr Verfasser der Auffassung des Karlsruher Strafenspektrums bedenklich sich genähert hat.“ Ein plausibler Privatagent, ancheinend ein Schüler Alschaffenburgs, gibt wieder im „Tag“ Ansichten zum besten, die diese ganze Richtung der Psychiatrie allmählich als eine Gefahr für ein gesundes Rechts- und Volksleben erscheinen lassen. Dies wird, wie der „Reichsbot“ richtig bemerkte, gesundes Denken und gesundes moralisches Empfinden gewissermaßen herabgesetzt, weil es an das abnorme, nicht alltägliche Seelenleben der Herren Mörder nicht mehr heranreichen soll; gegen eine solche haarschärfende Verfehlung aller menschlichen und ethischen Wahrheiten muß entschieden Protest erhoben werden; sie führt schließlich auf dem Umweg der Psychiatrie zu einem völligen Umsturz von Moral und Recht. Dabei unterliegen diese sich so hochdünnten Geister nur zu leicht allerlei Suggestionen seitens ihres verbrecherischen Lieblingsbüchektes, wie das bei mehr als einem Falte im Gerichtsstaate zu beobachten gewesen ist. Und zwar lediglich deshalb, weil das gelehrte Steckenpferd von manchen intelligenten Verbrechern ausgezeichnet in Rechnung gestellt zu werden pflegt.

Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins zu Rixdorf nahm den Ausschußantrag gegen jenen Genossen an. Zwei von ihnen hatten Streitbruch begangen, zwei hatten bei der Stadtverordnetenwahl für den bürgerlichen Kandidaten gestimmt, einer hatte sich eines „ehrlosen Vergehens“ schuldig gemacht, und einer hatte Streitbrecher begünstigt.

Die Lohnbewegung der Textilarbeiter in Daneshut, die am 18. d. M. zu einer Aussperrung von 2500 Mann führte, ist am Sonnabend unter Vermittlung des Bürgermeisters in einer gemeinsamen Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitervorsteher beigelegt worden. Die Arbeit soll morgen, Mittwoch, wieder aufgenommen werden.

Italien. In Neapel zeigten Carabinieri bei der Staatsanwaltschaft drei Polizeikommissare, einen Wachtmeister und eine Anzahl von Beamten als Komplizen der Camorra an. Verhaftete Diebe hatten eingestanden, daß bei der Teilung von 6000 Lire, die sie einem Amerikaner gestohlen hatten, der Polizeikommissär 300 erhalten mußte. Selbst seine Komplizen standen diesen Anteil über groß. Wer sich die Polizei warm hält, muß Ruhe, andernfalls scheut sie die Spiege nicht, angebene Unbeteiligung des von ihnen selbst ausgeführten Diebstahls zu beschuldigen. Der verhaftete Camorrasführer Altuccio führte mit größter Genauigkeit Auch über gewährte Bucherdaten. Er hatte besondere Register für Polizeiagenten, für Staatsbeamte, für Offiziere, Priester, Notarken usw. und hatte damit ganz Neapel in der Tasche.

Frankreich. Der Maire von Narbonne, der seine Entlösung gegeben hatte, ist zum Generalrat von Perpignan gewählt worden.

Von den Generalswahlen sind bis jetzt 20 Resultate bekannt. Es wurden gewählt: 107 Konservative und Mitglieder der Action libérale, 23 gemäßige Progressisten, 378 Republikaner, Mitglieder der Vinten, Radikale und radikale Sozialisten und 15 Sozialisten. Es finden 21 Stichwahlen statt. Die Konservativen verloren 11 und die Progressisten 35 Sitze. Die Republikaner und Radikale gewinnen 45 und die Sozialisten 5 Sitze. Unter den Gewählten befinden sich Rouvier, Barthou und Deschanel.

In Lyon fand am 1. Etage eine Zusammenkunft zwischen 1100 ausständigen Schuhmachern und Polizeibeamten, wobei ein Ausständiger getötet, ein Gendarmerie-Mittelmesser und ein Gendarm schwer verletzt wurden. Militär wurde herbeigerufen. Abends wurden von den Ausständigen Barricaden errichtet.

In Blois kam es zu schweren Ausschreitungen, wobei ein konservativer Abgeordneter und seine Freunde verletzt wurden. Vor der Mairie in Blois fand eine Barricade errichtet.

In Lyon sind 12 Antimilitaristen verhaftet worden, die ein Manifest unterzeichnet haben, worin die Menterer des 17. Regiments verherrlicht werden.

Spanien. Der Senat hat das neue Wahlgesetz genehmigt. Die Deputiertenkammer hat das Gesetz, die Reform der Friedensgerichte angenommen.

Holland. Die erste Unterkommission der ersten Kommission der Haager Konferenz trat unter dem Vorzeichen des französischen ersten Bevollmächtigten Bourgeois zu einer Sitzung zusammen. Die allgemeine Erörterung der Schiedsgerichtsfrage wurde geschlossen. Alle Anträge betreffend das obligatorische Schiedsgericht wurden in Erwägung gezogen und durch Aktionismus einstimmig einem Prüfungsausschuss überwiesen. Ferner wurde über einen Antrag der Vereinigten Staaten von Amerika betreffend die Einführung vertragsmäßiger Schulden abgestimmt. Auch dieser Antrag wurde dem Prüfungsausschuss überwiesen und zwar mit 37 Stimmen bei sieben Stimmehalten und zahlreichen Vorbehalt. Der Prüfungsausschuss wurde ernannt.

England. Rund 500 Mann der Irischen Polizei truppe in Belfast, welche im Zusammenhang mit dem Ausstand der Hafenarbeiter verlängerten Dienst getan hatten, hielten eine erregte Versammlung ab, um die dauernde Erhöhung ihres Soldes um einen Schilling täglich, sowie die Steigerung ihrer Pensionen und ferner das Recht zur beliebigen Erörterung ihrer Beschwerden zu fordern. Der befehlende Offizier riet ihnen, ihre Beschwerden ihm zu unterbreiten, indem er verkündete, ihre Lage an die geeignete Stelle zu bringen. Da die Majorität der Versammlung sich ablehnend verhielt, so zogen er, sein Bruder und die übrigen Offiziere sich zurück, während Polizeihäuser in die Kaserne einbrannten. Der Führer der Menge wurde sodann im Triumph nach dem Zollhaus getragen, wo er unter dem lauten Beifall der Bevölkerung und der Ausständigen eine Rede an seine Kameraden hielt. Vorgestern nachmittag fanden neue Unruhen statt. Die Polizei war gewarnt, gegen die Polizeimenge vorgezogen. Mehrere Personen wurden verletzt und zwei verhaftet. Abends war die Ruhe wiederhergestellt.

Australien. Von den Palästen, die von der Kaiserlichen Bank in Petersburg an ihre Filiale in Tiflis gesandt worden sind, ist eins mit 100.000 Rubeln verloren gegangen.

Nach einer Meldung von der russischen Grenze über siebenzehn bewaffnete Personen das Gut Zielbow bei Radom. Der Besitzer, der Advokat Ciemnowski, stellte sich ihnen mit dem Gewehr entgegen und tötete zwei Angreifer, worauf es überwältigt und ermordet wurde. Die Ränder erbeuteten gegen 20.000 Rubeln.

Vereinigte Staaten. Ein Verfassungskontrakt, der sich über die Weigerung des Gouverneurs von Nord-Carolina erhoben hat, sich der Entscheidung des Bundesgerichts zu beugen, die das neuordnung von der Staatsbaute-

gebung angenommene Gesetz betreffend die Eisenbahngesellschaften für verfassungswidrig erklärt, erreichte einen Höhepunkt, als der Präsident Hinley der Southern Railway auf Besuch des Staatsgerichtshofes verhaftet und dann auf Besuch des Bundesgerichtshofes wieder freigelassen wurde. Der Gouverneur will nun eine außerordentliche Sitzung der gehobenden Körperschaft einberufen. Die Angelegenheit erregt im ganzen Lande das größte Interesse, da die endgültige Entscheidung des Verfassungskontraktes das Recht der Kontrolle über die Frachtraten und andere Angelegenheiten, die sich auf den Betrieb der Eisenbahngesellschaften beziehen, haben. Nach einer neuenen Meldung ist der Verfassungskontrakt gänzlich beigelegt worden.

Das Schwurgericht in Boise-City (Idaho) erklärte den Ermordung des ehemaligen Gouverneurs Steunenberg angeklagten Sekretär des Weißen Bergarbeiterbundes William D. Haywood für nicht schuldig.

Venezuela. Aus Caracas wird gemeldet, daß das Abwehramt von Venezuela dem Gesandten der Vereinigten Staaten die Antwort auf eine zweite Note des Staatssekretärs Root betreffend die schiedsgerichtliche Entscheidung bei gewissen amerikanischen Forderungen übermittelt hat. Venezuela besteht auf seiner Zurückweisung der schiedsgerichtlichen Entscheidung. In Caracas ist man in einzelnen Kreisen der Meinung, daß diese Antwort zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen werde.

Perlen. Anlässlich der Jahresfeier der Einführung der Verfassung wurde in Teheran vor einer zahlreichen Menschenmenge ein Erlass des Schahs verlesen, in dem der Schah das Volk zum Eintritt Perls in die Bahn des Fortschritts beglückwünscht und sein Bedauern darüber ausdrückt, durch Krankheit an der Teilnahme an den Festen verhindert zu sein.

Moskau. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Tschamarni hat der Patriarch Adelrahman infolge des Kampfes vom 24. d. M. von dem Stamm der Beni-Dnaffen Verstärkungen erhalten, um die Offensive gegen den Prätendenten aufzunehmen. Bei 17 von den 25 Verwundeten der scherifischen Mawala sind die Verlebungen tödlich.

## Kunst und Wissenschaft.

† Residenztheater. Heute „Frau Warrens Gewebe“ mit Gotthold Ephraim Lessing in der Titelrolle.

† Central-Theater. Heute „Das Leben des Dienstes“ von 1. August findet die Erstaufführung von „Der Dieb“, ein Stück in drei Aufzügen von Henry Bernstein, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolph Lothar, statt. Das Interesse wird in Dresden noch erheblich verstärkt, da es der Direktion des Central-Theaters gelungen ist, für das Stück Herrn Emanuel Reicher vom Lessing-Theater in Berlin als Gast zu gewinnen. Herr Reicher spielt die Rolle des Richard Wagners, während die übrigen Rollen wie folgt besetzt sind: Raymond Laroque: Dr. Bendix; Isabella: Fr. Sonia; Fernand: Dr. Schröter; Marie Louise: Fr. Clemens; Gambault: Dr. Bahlau.

† Im deutschen Wagner- und Strauss-Absatz des Königlichen Opernhauses kommen zum Vorlage: Kaiserwahl; Notes aus dem Süden; Tambour aus „Die Walküre“; Overture zu „Die Siebenmusen“; Steuermannslied und Rotolendorf aus „Der fliegende Holländer“; Tambour aus „Der lustige Krieg“; Tambour zu „Ran“; Ein Klumblatt; Wiener Blut.

† Im Bergtheater findet heute, 8 Uhr, das 2. (leichte) Konzert des Kochisch-Quintette unter Leitung des Komponisten Thomas Kochisch statt.

† Kurhaus Weimar. Wilhelm Busch in Wort und Bild wird Freitag, den 2. August, im Kurhaus Weimar interessieren werden, und zwar durch Herrn Otto Gerlach, der als Künstler bereits weitbekannt geworden ist. Herr Gerlach bringt aber nicht nur den Dichter Wilhelm Busch zur Geltung, sondern auch den Karikaturisten Busch wird Herr Gerlach gestalten, indem er während seiner Reden über 100 reiche Bilder nach dem Zwischen Originalen erheben läßt. Seitens im Berlau bei Nied und auf dem Weilhan Busch in Ottos Buchhandlung, sowie an der Kasse.

† Der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Sachsen-Weimar haben die Herren Emil und Otto Irmier, Inhaber der Firma J. G. Irmier, Königlich Holz-Pianofortefabrik, Leipzig, zu Großherzoglich Hessischen und Großherzoglich Sachsischen Hoflieferanten ernannt.

† Dresden. 7. Deutsches Sängerkoncert. Nachdem die vox humana, wie es sich gehört, am Dienstag den Festraum des Deutschen Sängerbundes eingeweiht und in den Kindermosaikräumen, über deren Gestaltung wir berichtet, die zukunftsreiche Jugend Deutschlands zuerst zu Worte gekommen war, durfte auch die Instrumentalmusik in einem imponierenden Massenausgabe ihre Wirkung erproben. Acht Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vereinigt, dessen Tonwellen, die Kraft und Fülle der Orgel enthaltend und doch auch deren Weite nicht entbehrend, ein Klangermeer durch den mächtigen Raum wogen ließen. Auch diesmal erwies sich die Akustik der Halle, deren Wölbung eine Spannweite von 50 Metern besitzt, als geradezu ideal; sie wirkt wie der Schallkörper eines Rieseninstrumentes, scheint vibrierend mitzulingen, den Ton befehlend und verzettigend, und übermittelnd selbst die zartesten Stellen und schnellsten Passagen rein und unverwüstlich dem Ohr. Da zugleich die Militärapellen hatten sich zu einem Riesenorchester von 250 Mann vere

## Familien-nachrichten.

**Geboren:** Bernhard Kohanes L., Leipzig; Gustav Gerdes G., Leipzig; Georg Stöck G., Leipzig-Kleindörrn; Oswald Groß L., Leipzig-Wohlitz; Dr. Kliners L., Zwönitz; Hugo Oertels G., Zwickau.

**Verlobt:** Theodora Kochler, Zwönitz m. Fabrikbesitzer Kurt Weigel, Niederzschönitz; Elisabeth Wirsig, Markendorf m. Kaufmann Erich Elsener, Goldis; Ella Seif, Wurzen m. August Bülow, Mügeln (Bez. Leipzig); Johanna Krause, Blaustein i. B. m. Lehrer Georg Klee, Gera-Gotha; Elisabeth Städler, Weitendorf i. Graeb. m. Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm, Freiberg; Olga Pöhlitz, Dößnitz m. Lehrer August Lode, Dresden.

**Verlobt:** Dr. Alfred Luther, Eberswalde m. Anna Endreßlein, Leipzig; Emil Sykora m. Theresia Dietrich, Leipzig.

**Gestorben:** Auguste Dietrich geb. Klug, Leipzig; Schneidermeister Hermann Grächen, 46 J., Leipzig-Schleußig; Maria Schneider, Leipzig-Plagwitz; Johanne verw. Fritzsche geb. Böles, 90 J., Zwickau; Johanne Sophie verm. Wöhner, 88 J., Grimma; Fleischermeister Robert Ingelbush, 66 J., Zwickau; Carl Trögel, 82 J., Blaustein i. B.; Ernst Eduard Heil, 66 J., Blaustein i. B. Kantor emer. Salzmann, Meissen; Amalie verw. Kunath geb. Richter, St. J. Sachsen; Eleonore verw. Löper geb. Hodaut, 71 J., Rittau; Minna Endler geb. Schäfer, Rittau; Amalie verw. Bottke geb. Berger, Pirna; Henriette verw. Kübler geb. Becker, Gottschee.

**Ein treuer Vaterberat hat aufgebört zu schlagen.**

Gestern nachmittag 5 Uhr verschied noch langen, schweren Leidens mein geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater.

**Herr Karl Arthur Haubold,**  
Ratsassistent,

im Alter von 29 Jahren. Dies zeigt tiefbetrüft an  
Dresden-N., 29. Juli 1907,  
Waldbüchsenstr. 16, III.

**Selma Haubold**  
im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus und um 3 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Heute früh 1/4 Uhr verschied noch längerem Sterben unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

**Herr Privatus**

**Carl Gottlob Bormann,**

früher Gemeindevorstand,  
Gebauer des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Moskau, Wirkenshain, Dresden,  
den 28. Juli 1907.

**Die tieftauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Juli, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sonntag nachmittag 1/2 Uhr hat es dem Herrn gefallen, nach langem, schwerem Leidens unter ungestopptem Sterben

**Frau**

**Franziska Marie verw. Pastor Kleinpaul**  
in sein himmlisches Reich abzurufen.

Dresden (Seidnitzer Straße 11), den 28. Juli 1907.

**Im tiefster Trauer:**  
**Curt Kleinpaul,**  
**Helene Kleinpaul geb. Tammel.**

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 31. Juli, nachmittags 8 Uhr, auf dem alten Friedhof in Rosenthal statt.

Für die vielen nobilitierenden Beweise herzlicher Teilnahme und den überaus reichen Blumenstrauß beim Beimgang unsers teuren, unvergesslichen Entschlafenen

**Herr**

**Paul Pfeiffer**

lagen wir allen hierdurch unseren tiefempfundenen Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Klar für die trostreichen Worte am Grabe, sowie seinen Herren Vorgetragenen und Kollegen des Königl. Sch. Landgerichts für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Dresden, 29. Juli 1907.

**Hermann Pfeiffer,**  
im Namen der Hinterbliebenen.

Heute entschlief sanft und ruhig mein geliebter Gatte, unser treuer, unermüdlich sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, mein lieber Bruder

**Herr Privatus Adolf Pietzsch,**

früher Rittergutsbesitzer in Seußlitz,

im 78. Lebensjahr.

Meißen, Dresden, Niederstein und Saalhausen, am 28. Juli 1907.

**Im tiefster Trauer**

**Amalie Pietzsch geb. Boehlig,**  
**Therese Gaumitz geb. Pietzsch,**  
**Marie Händel geb. Pietzsch,**  
**Alfred Gaumitz,**  
**Oscar Händel**

und Enkelkinder.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 31. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Potentanzhalle des Johannisfriedhofs in Tollwitz. — Gültig zugesetzte Blumenzusenden bitten wir beim Totenbettmeister abzugeben.

Moderne Gebrauchs u. Luxusgegenstände  
**Porzellane** Anhäuser König Johannstädte

**H. Hensel**

Kgl. Hoflieferant

51 Zinzendorfstrasse 51.

**Trauerhüte**

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

**Schlesien.**

Selten billiges Gut in Schlesieng. Todesfalls ist zu verkaufen. 62½ ha groß, erstklass. Altbewald, 1 Seite. Bauhafen bis Breslau, 1½ km Chaussee bis Breslau, niedrige Gebünde, überkompl. Innenhof, Kirche u. Schule am Ort. Off. n. U. W. 10 in Bassenstein & Vogler, Breslau.

**Ein Gut**

mit 205 Acker, 2800 Einheit, Jagd, Brennerei u. 1000 M. Nebenertrag, wird nur erzielbar nach ganz billig für 165 000 Mark verlangt. Bisch. Schloss u. Barfußier ein. Räderes mit D. B. 2586 durch Rudolf Wosse, Dresden.

**Landhaus,**

neuer solider Bauart, in der Umgebung Dresden, mit 5–6 größeren Blumen- u. Garten, zu kaufen geucht. Aus Angebote unter „Landhaus“ vorfliegen. Großherzogliche Amt 4.

**Großer Gasthofs-Verkauf.**

Berghäuser halber verkaufe ich preiswert meinen lange Jahre bewohbenden Gasthof mit viel Gewinnzimmern und mehreren größeren Handelsgeschäften best. Lage, Witte von Görlitz, größte Ausg. am Tage, nachweisl. gutes Welsch. Off. erh. u. P. R. 351 Exp. d. Bl.

**Suche Landhaus**

ob. H. Gut mit nicht unter 3 Morgen Areal, m. möglichst viel Wasser ob. Leich zu kaufen. Offert. erh. unt. P. R. 200 vorfliegen. Langensleba-Niederhain, S.-Altens.

**Schandau.**

Neues Hausgrundstück, schönes Gebäude, mit gesäumigem Garten, event. auch als Fremdenpension zu geeignet, in sofort ob. wärter preiswert zu verkaufen. Anfrage unter E. 7468 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Gutsverpachtung!**

Wegen Nachlassaue ist das Gemeindebezirk der Gemeinde Obernaundorf bei Radeburg (etwa 25 Acker Areal und Wiese) vom 1. April 1908 bis auf weiteres zu verpachten. Die Bedingungen liegen während der Geschäftsstunden im unterzeichneten Amt zur Einsicht aus.

Pachtanten wollen ihre Nachgebühr schriftlich bis 1. Oktober d. J. noch hier gelangen lassen.

**Obernaundorf, 25. Juli 1907.**  
Der Gemeinderat.  
Göttsche, Gemeindepfarramt.

**Verloren, gefunden.**

Büchlein des Kindes, Schnecke 7, L.

**Verloren**

leichten Sonntag auf der Bastel Löffellette mit langem Schildkrötensteife. Abzugeben gegen Belohnung Blasewitz, Friedensplatz 6.

Für Gesangvereine, Saal, bester beste Gelegenheit, aus Privathand

**Flügel,**

tonisch, dabei ausbalz, schwart, gut erhalten. Verhältnis h. günstig anzukaufen Dresden, Märkische Str. 27, Weißig.

zu verkaufen eine Doré-Prachtbibel, Frankfurt 22, p. 1. Anzug. vorne.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Mühlberg**

Spezialabteilung für

Hüte 5,50 – 42,-

Kleider 19,- 95,-

Röcke von 9,- an

Blusen „ 5,50 „

Paletots in all. Pr.

Anfertigung nach Maß in 24 Stunden.

Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachl. Verkäuf.

Herrn. Mühlberg Hoflieferant Wallstraße.

**Mühlberg**

**Trauer-**

Kostüme, Blusen, Kleiderstücke, Kinderkleider, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel, als: Handschuhe, Flöze etc.

Schwarze Kleiderstoffe.

**Robert Bernhardt,**

Freiberger Platz 18-20.

Fernspr. Nr. 241 und 316.

**Einfamilienhaus,**

in vorzüglicher Lage der Lößnitz, zu verkaufen. Nähe durch Carl Röder, Baumeister, Radebeul, Russenstr. 18. Tel. 2046.

**Gasthof,**

Ausflugsort Nähe Pirna, sofort zu verkaufen. Herlitz gelegen, 12 Jahre in meinem Besitz, nachweislich gutes Geschäft. Preis 48 000 M. Off. unt. Z. 7383 Exp. d. Bl. erh. Agent, verb.

In Dresden - Altstadt (prima Geschäftslage)

**Bäckerei-Grundstück**

mit Konditorei, Gastr., Wein- u. Bieranstalt für 200 000 Mark zu verkaufen durch G. R. Grimm, Comestienstraße 12.

In bester Lage Leipzig, Nähe der Bahnhöfe gel. erstklass.

**Hotel garni**

sofort preiswert zu verkaufen.

Off. u. L. E. 8243 erh. an

Rudolf Messe, Leipzig.

Grundstücks-  
An- und Verkäufe.

## Landgasthof mit Fleischerei,

Rechts, an verkehrreicher Straße in Hörsitz bei Zittau, mit Tanzsaal, schattigem Gart., vielbesucht, mit flottgehender Fleischerei, Wasserleitung, eigener Sitzanlage, vollständig neu renoviert und neuem Inventar, bei 6 - 7000 M. Anzahlung vor 1. Oktober ev. auch früher zu verkaufen.

E. W. Jaeschke,  
Strahwalde-Herrnhut.

## Günstige Gelegenheit.

Verkaufe Verhältnisse halber mehr nachweislich aufgebend. Konzert- und Ball-Etablissement mit retem Tagesverkehr, am Markt gelegen. Zur Übernahme sind 10-15000 M. erforderl. Off. erb. unt. Z. N. 615 „Invalidendau“. Dresden.

Sehr billig, zur Hälfte des Tarwertes zu verkaufen ein Grundstück in Laubegau. Daselbe eignet sich zu Wohnungen, besonders aber auch zu Fabrikzwecken. Einige Hypothek: Ressengeld zu 4%. Wert ist das Grundstück zu geringen oder geteilt zu vermieten. Auskunft Streblener Straße 1, 3. Zimmer 357.

## Villen-Verkauf.

In Hainichen hochwertigste Villa mit groß. Garten wegzuhaben, zu verkaufen. Interessenten stehen alle näheren Details sofort zu Verfügung. Anfangs erb. u. G. 14505 an Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

## Dr. Trahan (Berglebne).

Grundbesitz, viel mein Grundstück, 32 Ar. groß, Obstgarten, Baulücken, Grenze Staatswald. Nächster Schützenbootssteg 88.

Gasthof od. Restaurant auf dem Lande zu kaufen gefügt, wenn mein kleines Haus mit Leben, für jedes Geschäft pass., in Siedlung genommen wird. Off. u. W. M. 10 vorslagend. Blaibach erbeten.

## Mein Gut

in Pavitsdorf b. Röntgen, ca. 100 Scheffel, verkaufe od. verpachtet ich sofort mit Güte ohne Inventar. Briefl. Anfr. Johannebergweg 2. Beijer Dörrich, erbeten.

## Eckhaus

in aufzubauen. Ort bei Dresden mit Hatt. Prod.-Giech., jede Woche Schlachten, umständelicher Ort zu verl. Ans. 3-5000 M. Off. P. Q. 350 in die Exp. d. Bl.

## Grosses

Saal-Etablissement sofort für 150.000 M. zu verkaufen. Anzahlung 30.000 M. Agenten verd. Off. D. E. 75 „Invalidendau“ Chemnitz.

## Wirtschafts-Verkauf.

Wegen anderer Unternehmen verkaufe meine nahe Görlitz ließlich gelegene Landwirtschaft mit neuen Gebäuden. 2 Morgen besten Weizen u. Ackerboden, leb. u. tot. Inventar. Werte Off. an Beijer R. Lehmann, Dresden, Blaibachstr. 43, v.

## Ein Gut,

23 Morgen groß, 1/2 Stunde v. Löwenberg, 4 moh. Gebäude, sehr schöne Aede u. Wiesen, ist mit sämtl. leb. u. tot. Inventar weg. Rauheit bald zu verl. Näh. off. der Besitzer S. Arnold, Ober-Görlitzstr. 2. Löwenberg, Schle-

## Hotel-Gesuch.

Mittleres oder kleineres Hotel (Provinzialplatz) zu kaufen oder pachten gesucht. Off. erb. unt. H. 7168 in die Exp. d. Bl.

## Geschäfts-An- und Verkäufe.

Kaufe Geschäft, n. Fabrikation, Betr. od. Gross, tent. im Werte v. 15-20.000 M., wenn mein herzlich. Blnsch. beste Lage Dresden-N. bzw. gewünscht, keine Miet., angenommen wird. Gel. Off. unt. A. H. 632 „Invalidendau“ Dresden.

## Sache

Pachtbäckerei mit Kaffeehaus, nicht unter 70 Preisen. No. zwecklos. Off. u. M. Z. 288 Exp. d. Bl. erb.

## Tischlerei

mit Maschinen, die noch Aufgabe Kosten und Holzteile, von und poliert in Eile. Buche oder Birke liefert. Offerten unter A. 4223 Exp. d. Bl.

## Stellenvermittl. - Bureau

für Kellnerinnen, nachweisl. gut, in verlaufen. Off. an Wünfner, Chemnitz, Neubere Klosterstr. 32.

Grundstücks-  
An- und Verkäufe.

## Baerl- und Gartenbehörden, Gemeindebehörden

empf. sich zu Gutachten, Planung, Neuauflagen, Umdenkmäler u. Oberaufsicht. M. M. Degenhard, Stadtgartendirektor a. D., Dresden, Johannestraße 17.

Gummi-Waren-Haus  
Carl Weigandt  
Kgl. Sächs. Notlieferant

## Hosenträger

19 König Johann Str. 19

Störung?  
Groß. üb. Meuterns-  
tionsvulver gratis  
u. distret (Rückporto erbeten).

R. Freisleben,  
Postplatz 1.

## Unterrichts-Aankündigungen.

Kurse für  
Herren und  
Damen.  
Eintritt jederzeit

## Rackow

Unterr.-Kunst. f. Schreiben,  
Handelsfächer u. Sprachen,

## Altmarkt 15 und Albertplatz 10.

Schnelle u. gründl. Ausbildung. v. Buchhalt., Korrepond., Steno., Maschinenschreib. 30 Schreibmaschinen. 1906 wurden in 9 Maschinischen Instituten 1820 Befranzen gemeldet, davon 338 in Dresden. Tit. Rackow.

## Gute Existenz.

Baugeschäft m. Baumotoren, Handl. der Leipzig langjähr. bestehend, mit alter Stadt- u. Landkundlichkeit, in flott. Betr. u. eig. Geschäft, gr. Lagerplatz, neuer Grundstein sofort. Umstände h. günstig zu verkaufen. Bekund. auch pass. für Anfänger. Erford. 10-15.000 M. Offerten an Rudolf Mosse, Leipzig, unter L. V. 7965.

Gut seit viel Jahr schwabab. betrieb., in Vorort v. Chemnitz gelegenes

## Baugeschäft

ist Alters weg, mit günst. Beding. zu verl. Für jg. Herrmann, Röhr. Mar. Miniche, Chemnitz, Raumleiter 3.

Eig. Schololand, Geschäft

in Hatt. Betrieb nur wegzab. billigt zu verkaufen. Nachweisb. jährl. steigender Umsatz. Gel. Off. unt. F. 27001

Exp. d. Bl. erbeten.

## Sichere Existenz

für junge Kaufleute, welche sich selbstständig machen wollen:

## Ein flottgehendes

Galanterie-, Spielwaren-

u. Wirtschaftsgegen-  
ständegeschäft, 8 Jahre betreib., nachweisl. Umlauf 22.000 M. ist nur weg. Rauheit höchstbillig für 13.000 M. Inventar und Waren, zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in einer Lage von Dresden-N. Nähe Postfreiheit durch Klein & Co., Schlossstr. 8. I.

## Bäckerei

zu kaufen eben so wie gekauft. Off. mit E. M. 100 vorslag. Seidenau, Bez. Dresden.

## Restaurant

im Zentrum Dresd.-N. m. Stebhalle u. Schlauchtheit, volle Konz., ist für 4500 M. zu verl. Nachw. sicher Existenz. Werte Offerten unter A. R. S. 121 Exp. d. Blaibachstr. 65.

## Weinstube

in einem verkehrreichen Vorort Dresden wegen Krankheit zu verkaufen. Auch für alleinstehende Dame gut passend. Off. unt.

P. P. 340 Exp. d. Bl.

## Obstverkauf

eb. auch Bäume-Verkaufung Gasthof Nickern.

## Technikum Simbach i/S.

Prog. frei.

Hoch-  
Maschinen- u. Elektrotech.

Ende Juli beginnt je 1 August

in einf., dopp., ital. u. amerik.

## Buchführung

zu ermächtigt. Honorar. Eingangsunterricht, auch in Schreibmaschine

umfassend proft. Ausbildung. Gel.

Aumeld. erb. bald. Büchereivor

Gruener, Moritzstraße 1, III.

## Englisch, französisch,

die Seite. 20 Bi.  
Nat. Lehrer, freies Svenschen, Miss Samsons Sprachschule Ringstr. 18. Victoriahaus.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über rechtsgültige

## Gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

rechtsgültige

gesellschaften in England

et. das Reisebüro Arnsheim, Hamburg H. Neuer Jungfernstieg 16.

Wissenschaft über alle Welt-Gelegenheiten, sowie über

## Offene Stellen.

Tüchtige Erdarbeiter  
sofort gesucht.  
Albert-Lenné-Strasse 1.

Maschinenschlosser,  
selbständigen Arbeiter, sucht  
Joh. Reiter, Pfeifferstr. 1.

Mehrere tüchtige Schmiede-  
gesellen zum soi. Unterr.  
gesucht durch Schmiedemeister  
Steinling, Gr. Blauenstraße 4.

Geschäftsführer

Für mein Kaufhaus, Kolonialwaren, Schuhwaren etc., suche ein-  
mittlich tüchtigen jungen Mann,  
der in der Lage ist, ein Geschäft  
richtig zu leiten. Tücht. Kaufleute  
bis 25 Jahre. Erbitte Off. mit Bild. Rationen erforderlich.  
Gute Gelegenheit, da es ein  
Unternehmen auch ohne Kapital.

W. Ballstädt,  
Weizow, N.-L.

## Geschirr- Führer

in gute, dauernde und lohnende  
Stelle gesucht. Angebote mit  
Angaben über bisherige Tätigkeit  
unter G. 7467 in die Exp. d. Bl.

Gutemöbelner, zuverlässiger

## Dienner

für Wäsche eines alten Herrn, ver-  
soi. gesucht. Wohnung Dresden,  
zur Zeit: Bühlau, Waldsportstr.  
Nr. 14, part.

Suche 3 tücht.

## Ofenseker,

für dauernde Arbeit garantiert.  
Ofenfabrik Frik Hesinger,  
Crimmitschau.

## Tischler

und 1 Tischler werden in  
dauernde Stellung gesucht.  
Tischlerei Großkötzschenbroda,  
Brs. Dresden.

Tüchtige

## Tischler

auf Möbelverzierung, altdutsche  
Auffüll. sc. sofort bei hohem  
Alford-Lohn

gesucht.

Verheiratete bevor. Die Hälfte  
der Anfangs-Kosten wird nach  
jähriger Tätigkeit vergütet.

O. Polte & Sohn,  
Schwedtitz.

## Fabrik

für Eisenhochbau  
sucht

## jung. Zeichner

mit scharfer Handschrift zum  
Anfertigen von Paulen und Ab-  
schriften von stat. Berechnungen  
usw. Offerten mit Angabe des  
Alters, der lehrhaften Stellungen,  
der Gehaltsansprüche, frühesten  
Eintretstermin unter K. 7470  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

## Sektvertretung

für Dresden  
einer allerersten  
deutschen Kelleret

mit bekannter Marke

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung stehende  
Herren wollen sich  
meld. u. F. M. T. 356  
an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

wird frei.

Nur zu dem Wein-  
grosshandel in Be-  
ziehung

# Königl. Belvedere.

Täglich gross. Konzert.

Heute Richard Wagner- und Joh. Strauss-Abend.

Direktion Kapellmeister Willy Olsen.  
Anfang 1½ Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.  
Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf 50 Pf.  
Abonnementkarten 10 Stück 3 M. bis 6 Uhr im Bureau.

# Ausstellungs-Park.

Dienstag den 30. Juli er.

## Grosses Konzert,

ausgeführt vom Trompetenkorps des 4. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 48.  
Dir. P. Matzke, Königl. Stabstrompeter.  
Anfang nachm. 7 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Eintrittspreis 50 Pf.

Morgen Mittwoch:  
Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 12.  
Vom 1. bis 3. August c.: Kapelle des Königl. bavar. Infanterie-Regiments Nr. 21 aus Fürth in Bayern.  
— Jahrestaurerkarten. —



## Zoologischer Garten.

Täglich von abends 1½ Uhr ab

## Gr. Konzert.

Heute Kapellmeister G. Pittrich.  
von abends 6 Uhr ab 30 Pf. die Person.  
Die Direktion.

## Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Heute großes Konzert  
von der Kapelle des Hauses. Dir.: Musikdir. A. Wentzsch.

Herrn Bergkeller:  
abends 8 Uhr, Bergkeller:

## II. letztes Konzert des Koschat - Quintetts aus Wien.

Herrn Rudolph Traxler, Walter Fournes, Clemens Fochier, Georg Haas, unt. Leit. v. Thomas Koschat

(ähnlich Mitglieder der k. k. Hofoper).

Karten im Vorverkauf à 70 Pf. in den Hofmusikalienhandlungen F. Bies (Kaufhaus) und Ad. Brauer (F. Plötner). Hauptstr. 2, von 9—1, 3—6 Uhr, an der Abendkasse à 1 M. für Gesangvereins-Mitglieder à 50 Pf. Texte à 20 Pf.

## Variété Königshof.

Einziges vornehmen Sommertheater der Residenz.

Täglich abends 8 Uhr

Felix Renkers beliebte Sänger, Humoristen und Schauspieler.

Auf vielseitigen Wunsch!

## „Alt Heidelberg“.

Barockisches Singpiel in 1 Akt von Felix Renker. Das vorzügl. Spezialitäten-Programm.

Martha Freya, Caricature Excentrique.

Rheingold-Trio, humorist. Herren-Tanzett.

Hannover.-Duo mit seinen reisenden Kunden.

Richard Deuter, Grotesque-Humorist.

Der Kinetograph, neue sensationelle Bilder.

## Münchner Hof

Hotel und Konzerthaus

Dresden-Alstadt., Kreuzstrasse 21.

Täglich Aufreten des berühmt. Stettiner Musik- und Gesangs-Ensembles.

Sonntags von 11—1 Uhr Frühstückskonzert.

Angenehmer Familien-Verkehr.

Spiele und Getränke vorzüglich.

H. Martin.

## Musenhalle Löbtau.

Geöffneter Konzertgarten Dresden-Alstadt.

Heute Dienstag den 30. Juli

Auf Wunsch Wiederholung des Monsterverkonzertes vom Freitag.

Eintritt mit Programm 15 Pf.

Hochachtungsvoll Ernest Valten.

## Webers Bilder-Lotto

ist nur auf Strasse 2 (Karusell-Reihe).

Bestes Gesellschafts- u. Treffpunkt auf der Vogelwiese. Alle Lottospieler werden eingeladen.

Hoher Gewinn. Webers.

Königlicher Grosser Garten.

## Grandes Etablissement

(früher Martin).

Heute Dienstag den 30. Juli

## Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der vollzähligen Regimentsmusik des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101. Kaiser Wilhelm. König v. Preußen.

unter persönlicher Leitung des Herrn Director Louis Schroeder.

Nebst einem besonders fein gewählten Programm kommt auf allgemeinen Wunsch meiner gedruckten Konzertbesucher zur Aufführung

Das gr. Schlachtenpotpourri von Saro unter Hinzutreibung eines Tambour- u. Hornstücks.

Illumination, bengal. Beleuchtung, Gewehrfeuer &c.

Hochachtungsvoll Ferd. Franke.

## Gasthof Cossebaude.

Endstation der Straßenbahn Dresden-Cossebaude.

Jeden Mittwoch

## Groß. Militär-Konzert

im feinbauten beleuchteten Garten.

Beginn 7 Uhr. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Hochachtungsvoll Franz Wustlich.

## Vogelwiese 1907!

## Adolf Fritzsches altherühmtes Central-Bratwurst-Zelt

(gegründet 1861).

Dieses Jahr in neuer Ausmachung. Empfehle meine Spezialität in hochfeinen Bratwürsten, sowie R. Seifenfutter-Säfte.

Hochachtungsvoll Der Besitzer.

## Vogelwiese!

Über das

## Olympia - Variété

herrscht nur eine Stimme des Lobes.

Darum strömt alles in

## Olympia - Variété.

Vogelwiese, Königsplatz, am Globus.

## Dechandts Hippodrom

### Noblesse,

Schönwürdigkeit und Vergnüg.

Etablissement 1. Rang.

Höchst luxuriöse Ausstattung.

Zahlreiches vornehmes Verdematerial.

Täglich

### Wiener Ring-Korso.

Ein schneidiger Ritt unter Palmen u. m.

Elektrische Beleuchtung.

20 Bogen- u. 500 Glühlampen.

Eintritt 20 Pf. Reittour 30 Pf.

## Vogelwiese!

Eingang am Königsplatz und Straße 3.

### Haases

umschlossene elektrisch-konzentrische

## Stufenbahn.

Morgen Mittwoch von nachmittags 3—7 Uhr  
grosses Kinderfest

mit vielen Überraschungen.

Jedes Kind erhält beim  
Eintritt ein Geschenk.

Am Karussellplatz an der Elbe

## Haases Auto-Velodrom

## und

## Haases Grottenbahn.

## Vogelwiese.

## Krystall-Palast

Variété-Theater.

Täglich Riesenprogramm!

Tele-

phon:

370.

## Albert - Tanz - Salon.

Mittwoch

## Großes Rosenfest!

Herren und Damen werden Rosen dazu gratis verabreicht!

Achtungsvoll Hermann Kage.

## Meissen

Hotel zum Ross.

Bestes Reise- und Touristenhaus am Platz, mit allen Komforten der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer, Vorzügliche Küche, f. Bier und Wein. — Bäder im Haus. — Haushälter am Bahnhof. Tel.: Max Mohn.

Berühmtestes Restaurant: Meinendorf in Dresden (nachm. 1904). Besitzer und Besitzer: Siegfried & Reichardt in Dresden. Vorzüglich. Eine Grotte für das Erholen der Angestellten an dem sonnenbeschienenen Platz sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geöffnet.

Das heutige Blatt enthält 16 Seiten

**Pramanns Erbswurst!** • Ueberall  
käuflich! • **Pramanns Suppentafeln!**

Dertiges und Gürtiges.

Der Jahresbericht der Handelskammer Plauen auf das Jahr 1906 ist soeben erschienen. In der Übersicht über die allgemeine Lage von Handel und Gewerbe wird u. a. ausgeführt: „Der wirtschaftliche Aufschwung, der für die Industrie des Kammerbezirks schon in den beiden Vorjahren festgestellt werden konnte, hielt auch im Jahre 1906 an und wurde in diesem zu einer wirklichen Hochkonjunktur, welche zwar nicht gleichmäßig alle Industriezweige des Kammerbezirks erfaßte, von der aber doch gerade die für den Markt bedeutamsten Industrien ergriffen wurden. Ramentlich wiesen die Hauptzweige der für den Kammerbezirk ausschlaggebenden Textilindustrie eine lebhafte Beschäftigung bei steigenden Preisen auf. Auch in den übrigen im Kammerbezirk vertretenen Industriezweigen, besonders im Kohlenbergbau, in den meisten Zweigen der Eisenindustrie, wie in der Eisenhütten-, der Maschinenfabrikation und der Blech- und Metallwarenindustrie, in der Holzwaren- und besonders in der Musikinstrumentenfabrikation fanden sich die gleichen Erholungen, wenngleich bei der Vielseitigkeit der Industrie des Kammerbezirks auch einzelne Industriezweige nicht fehlten, in denen ein weniger günstiger Geschäftsgang herrschte. Insbesondere sind es zwei Gruppen von Gewerben, deren Lage nicht so günstig war wie die der übrigen Industriezweige: einmal die von der im Berichtsjahre in Kraft getretenen Zoll- und Steuergesetzgebung des Reiches betroffene Brauerei und im Zusammenhang damit die Mälzerei, in denen die zur Abmilderung der Steuer auf die Konsumtionsversuchten Preiserhöhungen des Bieres im Absatzgebiete einzelner Brauereien zum Widerstande der Konsumenten und der Wirtz und damit zu Verbrauchsbeschränkungen führten, sodann die Mühlenindustrie, in der als Folge der Zollerhöhungen für Mehl im Sommer Betriebseinschränkungen vorgenommen werden mußten. Andererseits sind es eine Anzahl von Geschäftszweigen, welche mehr für den lokalen Bedarf des Kammerbezirks arbeiten, wie das Baugewerbe, in welchem infolge der überaus lebhaften Bautätigkeit der Vorjahre, wie in Plauen, oder infolge der Hemmung der Bautätigkeit durch Streiks, wie in Reichenbach und Zwida, die Lage nicht durchweg günstig war. Zum Teil wurden hierdurch auch die für das Baugewerbe in Betracht kommenden Hilfsindustrien, die Ziegeleri usw., ungünstig beeinflußt. In anderen Industrien, mit Ausnahme der Weberei von Tüllgardinen, die zur Belebung der herrschenden Überproduktion im Sommer zu einer Beschränkung der Erzeugung übergingen, sind Produktionsbeschränkungen nicht vorgekommen. Vielmehr war gerade die starke, die Betriebe bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit anspannende Beschäftigung das Hauptmerkmal der Lage. Der größte Teil der berichtenden Firmen, auch diejenigen, welche das Gesamtergebnis als weniger befriedigend erklären, hatte jedenfalls eine außerordentlich lebhafte Beschäftigung zu verzeichnen, zu deren Bevölkerung die Leistungsfähigkeit der Betriebe bis aufs äußerste angelspannt werden mußte. Trotzdem konnten den Ansprüchen der Kundshaft oft nicht entsprochen werden, so daß Vergrößerungen notwendig wurden. Die Gestaltung der Preise war dagegen im ganzen weniger befriedigend als die des Vorjahrs. Allerdings entsprach auch in einer ganzen Reihe von Industriezweigen die Preisgestaltung vollkommen der Steigerung des Umlaufes, wie z. B. in sämtlichen Zweigen der Spinnerei, in vielen Arten der Weberei und im Kohlenbergbau, zumal die für diese Industrien in den letzten Jahren gegründeten Verbände die Durchsetzung höherer Preise erleichterten. Immerhin stand sich aber eine größere Anzahl von Industriezweigen, in denen die Gestaltung der Preise nicht voll befriedigte, oder wo sie überhaupt unbefriedigend war, z. B. in manchen Zweigen der Maschinen- und der Metallwarenfabrikation, aber auch in der Gardinenweberei und verschiedenen anderen Zweigen der Textilindustrie, so daß das Ergebnis dieser Betriebe im Berichtsjahr nicht immer befriedigend und häufig das des Vorjahrs nicht übertraf. Abgesehen von dem hohen Diskontsatz der Reichsbank, welcher im Durchschnitt 5,15 Prozent betrug gegen 3,82 Prozent im Vorjahr, und vom 18. Dezember an sogar bis auf 7 Prozent stieg, und der durch seine Höhe nicht nur direkt die Betriebskosten steigerte, sondern auch nach einzelnen Berichten auf Anspruchsnahme längerer Zahlungssäulen anreizte, wurde das ungünstige Ergebnis verursacht durch die im Vorjahr begonnene, im Berichtsjahr aber noch erheblich weiter vorgeschrittenen Preissteigerung der Roh- und Hilfsstoffe und Halbfabrikate. — Die Lage der Industrie begünstigte im Berichtsjahr die Verbandsbildung. So haben sich die Gardinenwebereien zu einem Verbande zusammengeschlossen, der zunächst eine Regelung der Zahlungsbedingungen versuchte, dann aber auch durch Anordnung einer Produktionsbeschränkung die bestehende Überproduktion zu beseitigen suchte. Ferner haben sich die Fabrikanten von Korsettstücken im Berichtsjahr vereinigt und eine wesentliche Preiserhöhung beschlossen, und auch die Korsettfabrikanten selbst haben wenigstens eine gemeinsame Preiserhöhung vorgenommen. Ihr Versuch einer Organisationsgründung ist im Berichtsjahr allerdings noch nicht gelungen, wie auch die Bildung von Vereinigungen in einigen anderen Industriezweigen keinen Erfolg hatte. Am übrigen waren die Bedingungen, unter denen die Industrie im Berichtsjahr arbeitete, günstig. — Der Absatz nach dem Auslande war im Berichtsjahr im ganzen befriedigend. Ausfälle, welche als Wirkung der Zollerhöhungen in den Vertragsstaaten eintraten, konnten im Berichtsjahr infolge der allgemeinen guten Beschäftigung durch verstärkten Absatz in anderen Ländern ausgeglichen werden. Jedoch darf, wie von verschiedenen Seiten hervorgehoben wird, aus der Tatsache, daß während der Hochkonjunktur ein Rückgang der Ausfuhr nicht besonders hervorgetreten ist, nicht geschlossen werden, daß ein solcher auch bei Wiedereintritt der Durchschnittsbeschäftigung nicht erfolgen werde; z. B. sind in Russland die Zollerhöhungen durch Lahnlegung der Industrie infolge der inneren Unruhen und der damit verbundenen Notwendigkeit des Beuges ausländischer Waren angeglichen worden, so daß über die Wirkung der russischen Zollerhöhungen vor Wiedereintritt geordnete Produktionsbedingungen in Russland ein endgültiges Urteil nicht gegeben werden kann. Aber es kann schon jetzt festgestellt werden, daß trotz der außergewöhnlichen Lage dieses Landes in gewissen Spezialartikeln, wie Kostümäben, Grubenlampen, Bandmasken und Wasserkarren, Renaissance-Gardinen und Tambourierten Spiegelartikeln, in Spitzenroben und Blusen und auch in den gewöhnlicheren Sorten der Spitzen, die Ausfuhr infolge der erhöhten Zölle entweder ganz abgeschnitten oder wenigstens sehr erschwert worden ist. In noch stärkerem Maße ist die deutsche Industrie infolge des Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn zurückgedrängt worden. Nicht nur ist wegen der deutschen Zollerhöhungen für Wigognegarne und Papier der deutsche Markt den österreichischen Erzeugnissen noch leichter zugänglich gemacht worden, sondern es ist auch infolge der österreichischen Zollerhöhungen und der rigorosen österreichischen Zollpraxis den deutschen Waren der Absatz in Österreich nicht erhöht worden. Neben die Wirkung der Zollerhöhungen in den übrigen Vertragsstaaten ist zu erwähnen, daß nach Italien infolge der Erhöhung des Zolles auf emaillierte Haus- und Küchengeräte, bessere Bindung im Handelsvertrage leider nicht erfolgte, eine Verminderung der Ausfuhr dieser Waren eintrat und diese Ausfuhr überhaupt gestoppt erscheint. Die Erhöhung der Schweizer Zölle auf Wigognegarne und auf Korsetts hatte auf folge, daß mehrere deutsche Korsett-

fabriken dort den Betrieb aufnahmen, und daß die Schweizer Wigognesplinnereien den ihnen gewährten höheren Schuh zur Erweiterung ihrer Betriebe ausnützten. Der am 1. Juli des Berichtsjahres in Kraft getretene neue spanische Tarif machte durch seinen erheblich gestiegenen Zoll auf Eibenschocker Schals und die in Eibenschock hergestellten geschlungenen bunten Tücher der Ausfuhr dieser Tücher, welche früher einen Hauptausfuhrartikel der Eibenschocker Industrie nach Spanien bildeten, endgültig ein Ende. Abgesehen von diesen Wirkungen der Handelsverträge war die Ausfuhr im Berichtsjahr im ganzen befriedigend. Von den außereuropäischen Ländern zeigten insbesondere die englischen Kolonien, mit Ausnahme von Kanada, wo die bestehenden Komplizölle die Ausfuhr erschweren, und von Indien, wo, wie auch in Italien, die hohen Preise namentlich der indischen Schals die Ausfuhr beeinträchtigen, eine gute Kaufkraft, die auf die Preissteigerung ihrer Rohstoffe zurückgeführt wird. Das gleiche gilt von Argentinien und Chile, in geringerem Maße auch von Brasilien, so daß die Ausfuhr nach Südamerika immer steigendere Bedeutung namentlich für Textilwaren gewann und einen gewissen Erfolg für die im allgemeinen aufgehende Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bot. Von den europäischen Ländern zeigten die Balkanstaaten eine erhöhte Aufnahmefähigkeit. Aber selbst in Rußland bewirkten die inneren Unruhen, welche auf die Ausfuhr mancher Rohstoffe, wie z. B. der Borsten, schädigten, weniger einen Rückgang der Einfuhr als eine Erhöhung derselben, da sehr große Vorsicht in der Kreditgewährung geboten war und in vielen Fällen Geschäfte nur gegen Barzahlung abgeschlossen werden konnten. Die Einkommensverhältnisse der Arbeiter waren im Berichtsjahr günstiger als im Vorjahr. Aus fast allen bedeutenderen Industriezweigen des Kammerbezirks, mit Ausnahme der Plauener Spinnerei, wird über meist ganz erhebliche Lohnhöhungen berichtet, während Lohnherabsetzungen nirgends eingetreten sind. Die Arbeiter waren meist voll beschäftigt und hatten durch Erlegung von Überstunden und Nachschichten auch Gelegenheit zu weiterem Verdienst. Ihre Gesamtlage dürfte sich daher, zumal auch die Einführung des 10- bzw. 10½-Stundenarbeits mit entsprechenden Lohnhöhungen weiter voranschreite gemacht hat, wesentlich gehoben haben. Das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitern war nach dem Mehrzahl der Berichte gut, wie auch die aus zahlreichen Betrieben gemachten Mitteilungen über langjährige Tätigkeit von Arbeitern bei einer Firma und die im Berichtsjahr einer größeren Anzahl von Arbeitern und Arbeiterninnen verliehenen Auszeichnungen für langjährige Arbeit in einem Betriebe beweisen. Es fehlen indes auch nicht Berichte, welche betonen, daß das Verhältnis zu den Arbeitern sich verschlechtert, daß die Arbeiter immer höhere Ansprüche stellen und trotz aller Anstrengungen der Arbeitgeber doch nicht die rechte Arbeitsfreudigkeit zeigen. Die Genugtheit der Arbeiter zu Überstunden wird nur als gering bezeichnet. Arbeitseinstellungen in den Hauptindustrien des Kammerbezirks, wie im Vorjahr der Ausstand in den zum Verbande sächsisch-thüringischer Webereien gehörigen Betrieben, sind nicht vorgekommen. Eine Lohnbewegung der Kohlenarbeiter konnte noch verhindert werden. In einigen allerdings weniger hervortretenden Industriezweigen des Bezirks sind jedoch Arbeitskämpfe zu verzeichnen, wie z. B. in einzelnen Betrieben der Rottwarenfabrikation, und vor allem ist in der Bürstenfabrikation von Schönheide im August ein Streik ausgebrochen, der bis über den Jahresabschluß hinaus anhielt. Daneben traten wiederum in einzelnen Städten, wie in Reichenbach und Zwönitz, die Mauter in den Streik ein. Die Lohnbewegungen hielten ebenfalls mehrere Monate an und haben zu schweren Schädigungen des Baugewerbes geijht. Für die Industrie lag der größte Nachteil während des Berichtsjahrs nicht in den zwar großen Kosten erforderlichen Lohnhöhungen, sondern in dem in einzelnen Industriezweigen und Städten, besonders in Plauen, schon seit Jahren auftretenden Arbeitermangel, der im Laufe des Jahres sehr stark hervortrat und selbst die früher hier von nicht berührten Teile des Bezirks, wie das oberer Erzgebirge, ergriff und damit die volle Ausübung der guten Geschäftslagen unmöglich machte. Von einer Vergrößerung der Betriebe mußte demnach in manchen Fällen abgesehen werden. Versuche der einzelnen Industrien zu Heranziehung auswärtiger, zum Teil auch ausländischer Arbeitskräfte, hatten ebenfalls nur geringen Erfolg. Ein wirksame Maßnahme ist dagegen die von dem Verband sächsisch-thüringischer Webereien eingeleitete Ausbildung von Gehilfen gewesen, die auch von dem Elsterbergfabrikantenverein und den Gardinenwebereien eingeführt wurde, und eine wesentliche Milderung des in den letzten Jahren gerade in Reichenbach, Plauen und Zwönitz besonders fühlbaren Arbeitermangels ergab. Die gleiche Maßnahme wird auch von Eibenschocker Industriellen als wünschenswert bezeichnet.

— Staatenstand im Königreich Sachsen Mitte Juli. In der ersten Hälfte des Berichtsjahrs — Mitte Juni bis Juli — war trotz anhaltender Bewölkung vorwiegend trocken. Dabei war es, wie auch in der zweiten Hälfte, im allgemeinen sehr heiß, nur wenige Tage waren sonnig und warm. Deutliche Niederschläge nach Gewittern waren zwar ein, doch waren sie nicht sehr ergiebig, namentlich im Vogtland nicht, wo sich Ende Juni bereits die Wirkungen von Trockenheit bemerkbar machen begannen. Erst am 30. Juni ließen stärkere Niederschläge ein. Von 11. bis 14. Juli waren sie besonders anhaltend und häufig, wolkenbrüchig. Die schon vorher, so haben auch in diesen Tagen reichliche Wassermassen die Felder zerstört. Boden abgeschwemmt, in den Tälern, namentlich an der Mulde und Röder, die Fluren überflutet und dadurch die darauf befindlichen Früchte beschädigt. Völlig haben die zahlreich aufgetretenen Gewitter Hagel mit sich gebracht, der namentlich in den Ammoldauplattischen Weihen, Döbeln, Oschatz, Rochlitz (hier besonders ausgebreitet), Löbau und Glauchau Schaden verursacht hat, oft bis 80%. Die Winterbalmfrüchte haben auch während des Berichtsjahrs ihr Stand etwas gefeuert. Die Durchschnittsnoten betragen für Winterweizen 2 (Mitte Juni 2,9), Winterroggen 2,6 (2,7). In den weitergelegenen Landesteilen, wo die Winterhöden ungemein größer waren, kommt in den dünnen bestandenen Weizenfeldern sehr viel Unkraut vor. Der Roggengras hat viele leichte Lebzeiten, was auf eine ungünstige Blüte zurückzuführen wird; im übrigen wird aber die Kornreifung als gut bezeichnet. Bei der frühen, fast Witterung reife das Getreide schwer, sodass die Ernte etwa 8–14% später begonnen hat als beginnt, als in anderen Jahren. Im Norden ist mit dem Roggenanbau begonnen worden. Mehr noch als der Wintergetreide ist dort gut bestandene Sommergerste treire, namentlich, durch die harten Regenfälle zum Lager gebracht worden. Im allgemeinen haben sich die Sommergerbstände trotz der frühen Witterung gut entwickelt. Die Durchschnittsnote beträgt für Sommergerste 2,1 (Mitte J. 2,2), Sommerroggan 2,1 (2,0), Sommergerste 2,1 (2,2), Hafer 2,0 (2,1). Kartoffeln begannen in den letzten Tagen des Berichtsjahrs unter der Rübe zu leiden, namentlich auf den tiefsaigenden Feldern. Im allgemeinen stand ein guter. Sie werden mit 2,1 beurteilt. Mitte Juni erhielten die Durchschnittsnote 2,2. Auch die Rüben lieben auf, wenn auch die frühe Witterung das Wachstum etwas behindert hat. Hier wie auch in den Rübenfeldern steht viel Unkraut auf, das sich bei der Rübe schwer beseitigen läßt. Der 2. Alles geht infolge der frühen Witterung trotz genügender Feuchtigkeit nur langsam nach, sodass dort, wo kein Gemenge zu Rüben gegeben wurde, angebaut worden ist, Futterknayheit eintrete. Die mangelnde Entwicklung des Klees kommt auch in der Durchschnittsnote, die Mitte J. 2,7 beträgt und Mitte Juli auf 2,9 verbessert worden ist, zum Ausdruck. Die Rapssorte war die Witterung bisher sehr ungünstig. Die Witterung ist zum Teil geborgen, zum Teil liegt sie gemäß auf dem Gelände. Die Sauern ist kommt bei der unbedeutenden Witterung noch nicht heraus. Während das erste Heu ziemlich gut unter Dach gekommen ist, das spätere vielfach sehr gelitten. Der Zeitraum ist im allgemeinen ein mittlerer, oft unter mittel. Das Grünvieh macht bei der frühen Witterung langsam nach. Von Blattzünschädigern werden genannt: Rostbrand, Weißblatt, jener Wurzelbrand der Rüben. In einem Falle über einen Wurzelabschling an Krautpflanzen berichtet, der diese zum sterben bringt. Ferner wird in je einem Falle das Überbaumbecken Rostweiglings und der Mäuse erwähnt, und vielfach wird die starke Verunkrautung der Getreidefelder durch Disteln und Dederich beklagt.

— Wegen die Konnung Gefahr. Professor Broß an der Forstakademie Tharandt und Forstmeister Timaeus vom Waldgute bei Golditz wurden vom Finanzministerium beauftragt, die Versuchstation für Vog-

schutz des Freiherrn v. Berlepsch, Schloßgut Seebach, Kreis  
Langensalza, zu besichtigen. Sie sollen darüber berichten,  
ob es sich empfiehlt, auch in Sachsen hauptsächlich wohl im  
Hinblick auf die immer mehr drohende Rennengefahr  
dergleichen Einrichtungen zu treffen. Die Besichtigung  
fand unter Führung des Freiherrn v. Berlepsch statt; die  
Herren sind zu dem Resultat gekommen, daß sich zum  
Nutzen der Forst- und Landwirtschaft auch in Sachsen der  
gleichen Maßnahmen empfehlen dürften.

— Zu Ehren der „Frankfurter Sängervereinigung“, die über Nürnberg, Aussig und nach Abfuehern in die Sachsische Schweiz nach Dresden gekommen war, um mit den Sangesfreunden von der Elbe gemeinsam nach Breslau zu fahren, veranstaltete am Freitag abend der Sachsische Elbgau-Sängerbund im Saale des „Elbendorf“ einen Sängertreffen, der einen überaus gemütlichen Verlauf nahm. Der weite Bundesvorsteher Lehmann, bewillkommne herzlichst die Frankfurter Herren. Präsident Rumpfrah dankte in seiner Erwiderung für die liebvolle Aufnahme in Dresden, für die Führung durch unsere schone Heimat und überreichte zum Andenken ein herrliches Bild von Frankfurt a. M. Mit begeisterndem Wort gries Bundesvorsitzthrer Stutte die gewaltige Macht des deutschen Liedes, des treuesten Bundes genossen jedes Sängers; seine Aufführungen klangen aus in dem von allen Anwesenden mit Begeisterung gejungenen Spruch: „O grüne fort, o blühre Land, du edler deutscher Männerhaut!“ Auf unser deutsches Vaterland wönschte der Vorsteher des Mainatal-Sängerbundes, nach dessen Ansprache die deutsche Nationalhymne erlangt. Den zurückbleibenden Frauen und Sängern widmete Bundeskassierer Badhubner an Herzen erkende Worte, die besonders beiden die Melodien reich befranzenden Damen lauten Beifall wiesen. Die Ansprachen wurden untermahnt von abwechselnden Vorträgen der Frankfurter Sänger und der Bundesvereine „Ossian-Liederhort“ und „Zephur“-Neustadt. Ein Zoloquartett des Männergesangvereins „Eiche“ und der sächsische Tenor Leichmann vom „Ossian-Liederhort“ ernteten für ihre prächtig gejungenen Lieder lauten Applaus. Ein Rückblick auf die in den Breslauer Tagen zu erwartenden Strapazen lehrt nach Mitternacht dieser von großer Herzlichkeit getragenen Sängertreffenammlung ein fröhles Blei und man schied mit den lauten Rufen: „Auf Wiedersehen in Breslau — auf Wiedersehen in Frankfurt!“

— Der Sächsische Radfahrer-Bund, Bezirk Dresden, muhte sein Sommersfest auf kommenden Sonntag verschoben. Das Fest findet an diesem Tage bestimmt bei ungünstiger Witterung im Saale des Etablissement „Balduina“-Trachau statt. Die Habenverlösung ist durch Stiftungen von Sparsärgen bedeutend erweitert worden.

— Der Tausenden von Dresdner Vogelwiesen besuchern seit Jahren bekannt gewordene Geschäftsführer der Langischen Gesellschaft aus Nürnberg („Bratwurstkülein“), die auch heuer wieder auf dem gewohntesten Blaue zu finden ist, namens Woessl, ist mit seiner Frau von der Schweiz an Bayern ausgelaiefert worden. Wie schon gemeldet, hatten beide Ehegatten von einem Münchener Staatsanwalt auf Grund des § 175 „Schweigegeldes“ in Höhe von 200 000 Mark erpreßt. Sie waren als schließlich Anzelge gegen sie erittet wurde, nach der Schweiz geflüchtet und dort verhaftet worden.

— Polizeibericht, 29. Juli. Seit dem 16. d. Ms. ist auf dem Empfangsgüterboden Dresden-Alstadt ein Ballen 10 Kilogramm schwer, gez. St. u. B. 47 306, enthaltend ein 53 Meter langes und 1 Meter breites, rot- und weißfariertes Stück Leinwand, abhanden gekommen und vermutlich gehoblen worden. Einwige Wahrnehmungen über den Verbleib des Ballens werden an die Kriminalabteilung erbeten.

— Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Vogelwiese gerufen. In einem Schantzaal in Straße waren ein Sofa und die Zeltsteinwand, vermutlich durch ein weggeworfenes brennendes Streichholz, in Brand geraten. Durch das Publikum und die auf der Vogelwiese stationierten Feuerwehrmannschaften konnte das Feuer bevor es weiteren Schaden anrichtete, gelöscht werden. Bereits am Sonnabend abend fand eine Alarmierung nach der Vogelwiese statt, die dadurch verursacht wurde, daß ein hochbeladener Wagen einen Leitungsdrähte der auf der Vogelwiese installierten Feuermeldeanlage zerriss und durch einen Feuermelder in Tätigkeit setzte.

— In Frankes Etablissement im Großen Garten findet heute großes Militär-Konzert, auf gefährli von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 1 unter persönlich Leitung des Directors v. Schröder, Neben einem besonders feingewählten Programm kommt auf allgemeinen Wunsch das große Schlachtenpolka von Zar unter Bezeichnung eines Tambour- und Hornst

Sero unter Differenzierung eines Lumbus- und Opticus-  
auges zur Aufführung.

— Zu einer schweren Aussichtslage kam es die  
Tage seitens mehrerer zur Rute in der Deutschen Hei-  
sötte in Pöschis weilenden Soldaten der südw-  
afrikanischen Schutzeinheiten. Noch in der Nacht wurden  
Vier von einer Abteilung Grenadiere unter Führung  
eines Offiziers in das Militärundersuchungsgefängnis  
überführt und stehen ihrer Beurteilung entgegen.

— Ein fünfjähriger Knabe starb in Deuben beim Beepfischen in den sogenannten „Schwarzen Tump“ bei der Hainberger Papierfabrik und ertrank vor den Augen der besorgten Mutter.

— Von dem mittags 12 Uhr 34 Min. von Türröhndorf nach Neustadt i. Z. verkehrenden Personenzug Güterbeförderung entgleisten am Sonnabend auf der Bahnhofe Stöviken vier Güterwagen. Die Eingleisungsarbeiten wurden so beschleunigt, daß mit dem Nachmittage 2 Uhr 20 Min. ab Neustadt der Verkehr wieder voller Umsänge aufgenommen werden konnte. Person-

— In Weinböhla fand ein Maube einen Röhrenbüchsen-Pila, der das ansehnliche Gewicht von 2½ Pfund hatte. Der Pila maß im Durchmesser 26 Centimeter in der Höhe 23 Centimeter.

— In der Nacht zum Montag brach um Mitternacht Turmhöglule in Freiberg Großfeuer aus, vermutlich folge Selbstentzündung von Heu. Es wurden zwei große Gebäude des Gutes, eine zum Teil mit Getreievorräten gefüllte Scheune und die Stallungen gänzlich eingeschädigt. Gutläufig fand Sonntag der Verbandsstag des Freiberger Bezirksfeuerwehrverbands in einem halben Stunde von Freiberg entfernt statt, wo alle Feuerwehren der Umgegend vertreten waren, daß die freiwillige Feuerwehr erstmals, als das Feuer schon große Ausdehnung gewonnen hatte, eingreifen konnte.

— In Blaßroda bei Sando wurde in einem Teiche die Leiche der seit acht Tagen verschwundenen Tochter des Arbeiters Otto in Kleinneukölnberg gefunden.

— Auf dem Haltepunkte Mohsdorf der Chemnitz-Eisenbahn verunglückte am Sonntag abend gegen 1/21 Uhr ein in Chemnitz wohnender Schlosser dadurch, daß ihm von dem von Wechselburg nach Chemnitz verkehrenden Personenwagen beide Beine überfahren wurden. Der schwerverletzte starb während des Transports nach dem Chemnitzer Krankenhaus.

— Das siebenjährige Söhnchen des Klempnermeisters Röbel in Lengenfeld i. V. geriet, während die Mutter an der Mangel beschäftigt war, mit dem Kopf zwischen die im Gang befindliche Maschine und die Wand. Es erlitt furchtbare Verletzungen am Kopf, die seinen Tod herbeiführten.

— Beim Überstreiten der Gleise wurde der Güterhafenarbeiter Höher auf dem Bahnhof Zwicker am Sonntag abend gegen 1/27 Uhr von einer ablaufenden Wagengruppe erschossen. Es wurde ihm dabei der linke Fuß abgeschossen. Man brachte den Verunglückten im Zwicker Kreiskrankenhaus unter.

— In Zwicker hat der Schwertermauerer Göhe mit seiner Gattin die goldene Hochzeit gefeiert.

— Im Nachen bei Löbau hatte sich ein Knecht beim Kleinstahl in einen Kleidersack zum Ausruhen gelegt und war fest eingeschlossen. Beim Aufsuchen des Kleidersackes ging dem Schlafenden ein Rad über den Kopf, wodurch er eine schwere Verletzung erlitt. Noch in der folgenden Nacht ist der Überlebende gestorben.

— Am Freitag ist ein Sträfling der Königl. Landesstrafanstalt Baunzen entsprungen. Der Aussteiger, der Anstaltsfledung trägt, stammt aus Böhmen.

— Ein neuer schwerer Verlust hat die Missionsdirektion in Herrnhut und zugleich das ganze Missionswerk der Brüdergemeine getragen, da Direktor Johannes Ba infolge eines Schlaganfalls ganz unerwartet schnell beigeschritten wurde. Der Erntefesthelfer von Dr. Buchner weigerte die Leitung des ausgedehnten Finanzweiles der Brüdermission als Nachfolger in die Hand genommen. Der Heimgegangene ist in Gunnarum geboren und stand jetzt in Mitte der vier Jahre.

— Landgericht. In einer mehr als dreißigjährigen Verhandlung der 8. Herrenkammer hat sich der 1884 in Sachsen geborene, in Laubegast wohnende Fleißende Max Baumgärtner wegen Unterdrückung, Urfundensabschaltung und Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte ist erst am 22. v. M. in Hannover zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im Herbst 1900 begann er seine Tätigkeit als Leiter einer kleinen Firma und nahm Bekleidungen aus photooptischer Aufnahmen entgegen. Bis zum Januar 1907 unterwarf er in Solingen, Bremen und Braunschweig vereinzelte Kundengelder, 128 Mark, und verhalf sie durch Aufgabe singulärer Bekleidungen 11 Mark Provision. Die Geschäftsinhaberin ließ nun Extraktare verschicken mit dem Befehl: "Der Reizende darf keine Anzahlung annehmen!" Zimmermann änderte das Wort "feine" in "eine" um, kostete weiter und brachte noch 27 Mark in seine Tasche. Endlich veruntreute er am 19. April d. J. einen Posten, den er in Magdeburg für einen Geschäftsmann in Weinböhla vereinnahmt hatte. Das Gericht erkennt auf eine Juvalstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Eherverlust. — Der etwa 17-jährige Warttheister, frühere Baderlehrling Richard Alfred Wolf aus Dresden wird nach geheimer Beweisaunahme wegen Stillschweigerverbrechens nach § 178, 8 des Strafgesetzbuches zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat das Delikt an drei 4- bis 8jährigen Mädchen verübt. — Der 1880 in Niedersachsen geborene, geringfügig vorbestrafe Bautechniker Julius Wilhelm Reich verlor am 2. Juni in Hofalen der inneren Stadt zwei Gehbehörgeren in Höhe von 215 Mark und 180 Mark und befandt auf der Polizeiwache einen Gendarmen durch anzuwälzige Redendaten. Er hat mit 5 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Eherverlust zu büßen; die Untersuchungshaft wird mit 1 Monat gerechnet.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Ausgetrieben wird das Bürgermeisteramt in Schönig für den 1. Februar 1908. Das Anfangsgehalt ist auf 3000 Mark jährlich festgesetzt und steigt vom Zeitpunkt der Anstellung auf Lebenszeit ab von fünf zu fünf Jahren um den Betrag von 500 Mark bis zum Höchstgehalte von 7000 Mark.

Gesellschaften. Eingesetztes wurde: die Gesellschaft Sennas Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, früher in Schlesien, das das Stammlinie inslandesfürsorge Werk besitzt und das zum Gesellschafter der Kaufmann Karl Rudolf Reichenstein in Dresden, früher in Schlesien, besteht; — die Gesellschaft C. Hermann Schulze & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, das das Stammlinie inslandesfürsorge Werk besitzt und das zum Gesellschafter der Kaufmann Carl Hermann Schulze in Dresden besteht; — betreffend die Aktiengesellschaft "Urania", Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfall- und Verbands-Berufserziehung zu Dresden in Dresden, das die Vollura des Berufserziehungsbeamten Friedrich Carl Becker erhalten ist; — die offene Handelsgesellschaft Goldbeck & Benedictus Nachfolger mit dem Sitz in Dresden, das die Kaufleute Heinrich Julius Wallraff und Gustav Julius Wallraff, beide in Böckau, das Handelsgefühl und die Firma erwirken haben von dem Gewerber im Konkurrenz der Gesellschaften Goldbeck & Benedictus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden mit Aufführung des Gesellschafters dieser Gesellschaft, das zur Besteuerung der Gesellschaft nur der Kaufmann Heinrich Max Krebs in Julius Wallraff bereitst ist und das die Gewerbe nicht für die im Betrieb des Gesellschafts begründeten Verbindlichkeiten der vorbeschriebenen Gesellschaft Goldbeck & Benedictus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden haften, auch die in diesem Betrieb begründeten Verbindlichkeiten nicht auf sie übertragen; — die Kommanditgesellschaft Krebs & Matz & Co. in Dresden, der Kaufmann Heinrich Max Krebs in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter und eine Kommanditistin; — die Firma Karls Kriegsmann in Dresden, der Werbedarsteller Friedrich Karl Kriegsmann in Dresden als Faber; — betreffend die Firma Hermann Radisch in Dresden, das die Handelsniederlassung nach Polen verlegt worden ist.

Zwangserließungen. Im Dresden Umlaufberichtsbezirk soll am Sonnabend veröffentlicht werden: daß im Grundbuch für Solowitz Blatt 933 auf den Namen Carl Maßkopf eingetragene Grundstücke am 26. September, vormittags 1/2 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuch 18,8 Ar groß und auf 138 000 R. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Terrasse, Hofraum und Garten, führt den Namen "San Remo" und liegt in Solowitz, Grünbach Quelle-Straße 12.

#### Bereitskalender für heute:

Prin. Bogenbüchsen-Gesellschaft: Vorlesung des großen Bogenbüchsen, 2 Uhr.

## Dresdner Bankverein

Dresden  
Leipzig  
Burgstraße 26 Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 23

Aktienkapital: Mark 24 000 000 Reserven: Mark 3 000 000

### Zweiganstalten:

Dresden: Prager Str. 12; Hoh. Wm. Bassenge & Co.  
Kreuzstr. 1: Sachsische Disconto-Bank;  
Chemnitz: Langestrasse 3a; Ernst Petach;  
Meissen: Elbstrasse 14; Meissner Bank;  
Wurzen: Crostigall 2;  
Depositekassen in Lommatzsch und Oederan

### Vorzinst-Zur bei täglicher Verfügung . . mit 3½ %

Zeit	1-monatlicher Kündigung	4%
Bareinlagen	3-monatlicher Kündigung	4½ %
	6-monatlicher Kündigung	4½ %
		Jahr

Alle Kurze laufen auf Geld, wo keine andere Bezeichnung steht.

### Kurzettel der Dresdner Börse vom 29. Juli 1907.

m = in Sachsen marktstädtisch.  
Alle Kurze laufen auf Geld, wo keine andere Bezeichnung steht.

#### Staatspapiere und Fonds.

##### Deutsche Staatsanleihen.

3. Reichsanleihe m 83,40 B

3. do. alte m 93,25 B

4. Schatzanleihe m 100,20

4. Sch. Renten à 5000 m 83,30

3. do. à 3000 m 83,30

3. do. à 500 m 83,30

3. do. à 300 m 84,50 B

3. Sch. Staatsanleihe à 55 m 91,75

21. do. 1882 68 prozent 97,—

21. do. 1887 68 prozent 97,—

21. do. 1882 68 kleine 97,—

21. do. 1887 kleine m 97,—

21. do

## Börsen- und Handelsteil.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die Haltung der Börse am ersten Tage der neuen Woche bot ungefähr die Fortsetzung aller der Geschehnisse, welche in der verlorenen Woche zu berichten waren. Es ist also kaum etwas Neues, und jedenfalls nicht Gutes zu berichten. Um das Kursteuern aus nur in beschlechterter Weise vorstellbar zu beeinflussen, steht es vor allen Dingen an Räubern. Die Mehrzahl der Burschensuppen, wie auch die meisten Privatkapitalisten befinden sich auf der Seite, und wo keine Räuber sind, da ist auch keine Kauflust, der Umsatz fehlt, und diejenigen Momente, welche wirklich im Stande sein sollten, das Geschäft zu beleben, sinken lang- und langsam in das Grab der Vergessenheit. Die stimulierenden Faktoren machen keinen Eindruck und die verlaufenen, wie namentlich die schlechten Nachrichten von der New Yorker Börse tragen nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei. Banknoten wurden wenig notiert, am Montanmärkte der Fall. Bochumer gingen 1½ Prozent zurück. Von Eisenbahnen waren Canada, Italiener jetzt; die meisten Schiffsbauten wurden nicht gehandelt. Am Rentenmarkt waren Türkische höher. Die Börse schloss still und schwach. — Der Kreislauf dem Markt machte anfänglich einen schwächeren Eindruck, befandet jedoch bald eine stetere Tendenz, da die Importeure kaufend und die Auslandsoffizieren knapp und teuer waren. Außerdem lagen aus Gogenen Deutlands wieder trostlos. Weitermeldungen vor. Die überwiegende Mehrheit der Landwirte ist mit der Entwicklung der Dinge im höchsten Grade unzufrieden. Das Einbringen der neuen Frucht wird durch die Unbildung der Witterung verzögert; der an die Märkte kommende Roggen ist nach, kümmerlich und von üblem Geruch und auswuchsbefestigt, gute, trockene und geruchlose Ware, welche nur spärlich zu haben ist, wird im Vorratsverkauf mit 190 bis 200 Pf. bezahlt. Nach mattem Beginn notierten Weizen und Roggen um 0,25 Pf. höher als am Sonnabend. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs war Weizen um 0,50, Roggen um 0,75 Pf. gehoben. Hafer für laufende Sicht um 2 Pf. nachgebend, per September leicht gehoben. Mais war ohne Handel, Rüben seit. — **Wetter:** Warm, veränderlich; Weltwind.

**Dresdner Börse** vom 29. Juli. Die deutsche Dresdner Börse unterschied sich wenig von ihren Nachgegängern. Sowohl auf dem Markt für schwedische Rentenpapiere wie auch auf dem für Dividendennoten blieben die Umläufe auf das geringste Maß beschränkt. Schere Kursänderungen waren infolgedessen nur vereinzelt. In untenstehenden Notizen gelangten hente nur preußische 3%ros. Konsole zum letzten Sonnabendkursus (28,30 %) in den Bericht. Auf dem Rohzimmernmarkt wurden lediglich die Aktien der Elita, und zwar mit 74,25 (+ 0,25 %) umgestellt. Die abrigen Aktien dieser Kategorie notierten normal. Transportweisen in Spediteur Niela bei 142,60 % (+ 0,60 %) und Vereinfachter Güterverkehr bei 142 % (+ 0,20 %) einiges Aufsehen auf. Bewertungspapiere lagen bis auf Aktie B, die mit 66,90 % (+ 0,40 %) Ruhrt haben, verschärflich. Von den Dörfern zogen Europäische Holz-Aktien etwas (+ 1,25 %) im Kurs an, ohne doch sich Abgrenzen zu stellen.

**Erzgebirgische Schüttgesellschaft.** Eine aus englischen und deutschen Kapitalisten bestehende Gruppe unterhandelt nach dem „Z.“ wegen des Kaufes der Erzgruben der Erzgebirgischen Schüttgesellschaft im Sinnerbergbau zu Freiberg. Ein günstiger Abschluss der Verhandlungen habe zu erwarten.

**Hessen u. Guilleaume-Lohmeyerwerke A.G. in Frankfurt a. M.** Der belgischen Tochtergesellschaft des Unternehmens wurde von der Stadt Brüssel die Erweiterung des häuslichen Elektrizitätswerkes übertragen.

**Die Bergmann-Elektrizitätswerke, A. G., in Berlin errichten in Russland eine große Fabrik, in der hauptsächlich Motor-Heizungsgeräte für elektrische Anlagen hergestellt werden sollen.**

**Köln.** 29. Juli. In der am Sonnabend hier abgehaltenen Sitzung der Beteiligung erheblich verminderter Handelsweise wurde festgestellt, daß die Werte für mehrere Monate mit Arbeit verdeckt sind. Es wurde beschlossen, die Preise für das In- und Ausland unverändert beibehalten zu lassen.

**Eilenberger Steinolbienbergwerke, A. I. G.** In der Aufsichtsratssitzung dieser aus den Rheinischen Anholtsholzwerken hervorgegangenen Gesellschaft wurden folgende Mitteilungen gemacht: „Die Rohstoffversorgung im ersten Semester 1907 betrug 714 402 Tonnen, die Brieflieferung 282 186 T. Der Ueberstand soll nun nach Abzug aller Unfertigen (Steuern, Anteile und Bankanteile) auf 1 722 692 T. eingeschätzt werden.“

In einem der ersten Quartale Jahr 1907 wurde der Betrieb nach Wagnemangel sehr behindert. Mit Rücksicht auf die am 1. September d. J. in Kraft treten den höheren Winterpreise für Haushaltsholz ist auch für das zweite Halbjahr ein gutes Ergebnis zu erwarten, so daß bei reichlicher Rohstoffversorgung die gleiche Dividende wie im Vorjahr zu erwarten ist. Das Abstreben des Schadens der Gewerkschaft Westfalen Wittenberg am 28. März d. J. begonnen worden und scheint völlig normatisch. Bis jetzt sind 70 Meter ohne Unfall und Schaden niebergebracht.“ — Das erste Semester 1906 endete bei einer Rohstoffförderung von 676 147 T. und einer Brieflieferung von 230 066 T. Einem Steinolbienbergwerk von 1 777 897 T. füllte das ganze Geschäftsjahr 1906 wurde nach Abzugungen in Höhe von 1 086 401 T. ein Reingewinn von 2284,60 T. ausgewiesen. Die Dividende betrug 10 %.

**München-Gladbach.** Wegen der ungünstigen Lage des Geldmarktes sucht die Stadt Gladbach ihren bestreitigen Geldbedarf dadurch zu bedenken, daß die Stadtkasse Kapitalien von Bürgern aufnimmt und mit 4% verziert.

**Schleswiger Bank A. G. in Schleswig.** Die Gesellschaft bereitigte am 13. August eine außerordentliche Generalversammlung, die über die Verwertung der Aktienkapitalpapiere durch Veräußerung bestehen im gange an eine andere Bank Gladbach hoffen soll. Der Käufer wird in der Betriebsaufnahme nicht genannt. Die Schleswiger Bank wurde Ende 1904 gegründet. Das Aktienkapital beträgt nur 300 000 M., wovon 50 % eingezahlt sind. Für 1906 wurden 6 % und für 1907 7 % Dividende vereinbart.

**Guttau (So.).** 28. Juli. In dem Zwangsversteigerungstermin ist schließlich das Oberlaubener Braunkohlen-Altengelgenfeld in kleinstufige niedrige Kohlenwerk in die Betreuung des neuen Kons. „Oberlausitzer Braunkohlenwerk Olbera“ übergegangen.

**Dividendenbericht 1907:** Neue Augsburger Aktiengesellschaft 5% (wie i. L.), Norddeutsche Trifotobank A. G. vorm. Leonhard Spritt & Co. in Berlin 10% (i. B. 9%).

**Preis. Krupp A. G. in Kiel.** Die Gesellschaft erwacht eine Kugel bei Bleier gelagerten Eisenerzgruben.

**Deutscher Stahlwerksverband.** Das finanzielle Ergebnis der Betriebsaufstellung ist gegenwärtig so günstig, daß die letzte Mindestversetzung bestreikt konnte, nicht nur für das vergangene zweite Quartal den Aufschlag des Tabellenpreises um 8 auf 13 M. pro Tonne zu erhöhen, sondern auch den gleichen Aufschlag für das laufende Quartal bis Oktober festzustellen.

**Burghausen.** Zur gesetzlichen Regelung des Schiedsverfahrens. Der Gesellschafterverband deutscher Industrieller hat eine Umfrage veranlaßt, ob und weltweit in der Industrie ein lebhaftes Bedürfnis nach der gesetzlichen Regelung des Schiedsverfahrens besteht. Ferner weiß er besonders in der Umfrage auf § 2 Nr. 2 des Gesetzeswunsches hin, wonach nur Bankiers als Beisitzer bezeichnet werden dürfen.

**Autospatzienberichte der italienischen Staatsbahnen.** Die italienischen Staatsbahnen haben in dem am 30. Juni 1907 abgelaufenen ersten Betriebsjahr 1907 neue Lokomotiven im Auftrag gegeben. Von ausländischen Firmen wurde fast ausschließlich die deutsche Industrie behandelt, die folgende Auszüge überliefern: wurden 192 Automotoren der Firma Henkel & Sohn in Kassel, 108 Lokomotiven der Firma A. A. Rossi in Mailand, 88 Lokomotiven der Preußischen Maschinenbau-Ulttingerstadt vor. 2. Schenckhoff in Berlin, 12 Automotoren der Südtirolischen Lokomotivfabrik vor. 3. Rich. Hartmann in Chemnitz und je 9 Lokomotiven der Südtirolischen Lokomotivfabrik Graefenhausen und der Südtirolischen Lokomotivfabrik Eggenburg.

**Das Syndikat der französischen Autoges.** Einige Zeitlang bestreit, im Gegensatz zu den deutschen und österreichischen Unternehmen, die ihre Preise unabhängig erhöhten, mit Rücksicht auf die vorliegenden zahlreichen Aufträge, die bisherigen Garantiepreise bis 1907 beizubehalten.

**Eine Bankkatastrophe in Genf.** Das Bankhaus Jacques Gass & Cie. in durch Vermietungen seines Prokuristen Jules Gassard in Höhe von nahezu einer Million Franken ruiniert und hat seine Angestellten bereits entlassen.

**Verstaatlichung der Gotthardbahn.** Die Denkschrift, in der die deutsche Regierung aufgefordert wird, bei der Verstaatlichung der Gotthardbahn das Interesse der Aktionäre zu wahren, ist fertiggestellt und wird dem Auswärtigen Amt dieser Tage überreicht werden. Die Denkschrift kommt zu der Folgerung, daß der Aufstandungspreis höchstens 22% berechnet sollte.

**Augsburgische Staatsanleihe.** Die Aufnahme einer Augsburgischen Staatsanleihe durch Ausgabe von Schatzscheinen im östlichen Kreis wurde auf 11 633 000 Francs zwecks Ausführung verschiedener öffentlicher Arbeiten in der Kammer des Großherzogtums genehmigt worden.

Für das laufende Jahr werden bloß 2 716 000 Francs ausgegeben. Die Emissionserlöse werden von der Regierung freigegeben.

**Die russische Staatsbank** soll nach russischen Blätternungen zu einem selbständigen, dem Finanzministerium nicht mehr untergeordneten Institut reformiert werden. Um diese Reformen einzuleiten, soll der frühere Finanzminister Schow zum Director der russischen Staatsbank ernannt werden.

**Erhöhung des Notenumlaufs der Russischen Staatsbank.** Die Verwaltung der Russischen Staatsbank hat eine Erhöhung des Umlaufs an Kreditbriefen und zwar durch Eingabe von 10 Millionen Rubel Noten, einsetzen lassen. Der Gesamtumlauf an Kreditbriefen wird dadurch auf 1150 Mill. Rubel heraufgesteckt. Das zur Erhöhung erforderliche Notenmaterial handt der Russischen Staatsbank in ihrem Portefeuille zur Verfügung, das nach dem Ausweis vom 1. Juli a. St. 92,8 Mill. Rubel Kreditbriefen enthielt.

**Neues russisches Eisenbahnunternehmen.** Nach St. Petersburger Meldeungen bildete sich in Paris und Brüssel unter Führung der St. Petersburger Internationalen Bank und der Nordischen Bank ein Komiteum, das den Bau und den Betrieb einer neuen großen Eisenbahn beweist. Das Baukostenbudget beträgt 102 Millionen Rubel, davon 92 Millionen Rubel gebraucht. Das zur Errichtung erforderliche Notenmaterial handt der Russischen Staatsbank in ihrem Portefeuille zur Verfügung, das nach dem Ausweis vom 1. Juli a. St. 92,8 Mill. Rubel Kreditbriefen enthielt.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Banknoten wurden wenig notiert, am Montanmärkte der Fall. Bochumer gingen 1½ Prozent zurück.

**Eisenbahnen.** Die meisten Schiffsbauten waren Canada, Italiener jetzt; die meisten Schiffsbauten wurden nicht gehandelt.

**Wertpapiere.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

**Banknoten.** Die Börse trug nur noch mehr zu der allgemeinen Mithaltung bei.

### Bemerktes.

\*\* Über die „Brenne der Untersuchungshaft“ lesen wir in der Münchner „Allg. Stg.“ folgende Ausführungen, die allgemeiner Beachtung wert sind: „Unser id. d. der bayerische Justizminister Ritter v. Miller hat mit seinen beiden Erlassen, die auf eine Einschränkung der Untersuchungshaft, dagegen auf eine härtere und vertraulichere Anwendung der beständigen Begnadigung hinarbeiteten, nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Deutschen Reich die lebhafte Zustimmung gefunden und den freudigsten Beifall erweckt, und allenfalls tritt der Wunsch an, daß die anderen Bundesstaaten so rasch wie möglich diesem leuchtenden Beispiel folgen möchten. Es gibt aber speziell mit Bezug auf die Untersuchungshaft noch andere Wünsche zu erfüllen, die allerdings wieder dringlich werden, wenn im Geiste des Münchener Erlasses erhöhte Vorsicht in der Verhängung der Untersuchungshaft geübt wird, die aber trotzdem ihr besonderes inneres Recht haben. Heutzutage wird, vielfach zum Teil aus Mangel an geeigneten Anstalten, zum Teil aber auch infolge einer teil belogenenwerten Gleichmäßigkeit der beteiligten amtlichen Organe, gegen eines der höchsten Güter des Menschen zwischen dem Vorfall der Untersuchungshaft und dem der Strafhaft kaum ein Unterschied gemacht, und das ist, wir haben keinen milderen Ausdruck dafür, ein eines Kulturstates geradezu unwürdiger Zustand. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Untersuchungshaft in nicht gar so seltenen Fällen völlig Unschuldige trifft, und diese vielleicht ganz Unschuldigen müssen sich nun oft eine Behandlung gefallen lassen, die auch für einen Schuldigen noch beschämend wäre. So erzählt die sozialdemokratische „Neue Gesellschaft“, die bekanntlich nicht in die Kategorie der Sandalpreise zu zählen ist, den Fall einer Architektentrau Marie Feith, deren Mann der Ur-fürsäufung und des Arrestbruchs angeklagt war, und die sich ihrerseits der Beihilfe zum Arrestbruch schuldig gemacht haben sollte — also nicht gerade eines Kapitalverbrechens —, die aber außerdem bald ganz außer Verfolgung gestellt wurde. Diese Frau kann nur erzählt über die Behandlung, die ihr im Berliner Untersuchungsgefängnis zu teil geworden ist: „Um 8 Uhr wurden wir nebst einigen Inhaftierten in den „grünen Wagen“ verladen und nach dem Polizeipräsidium übergeführt. Hier fanden wir im „Sichtungszimmer“ inmitten der gesamten Einlieferung des ganzen Tages, unter Verbrechern, Dirnen, zotigen Juwältern und betrunknen Rowdies bis um Mitternacht. Wir wurden dann einem Kriminalkommissar vorgeführt und von diesem kurz dahin beschieden, daß wir am folgenden Tage in das Untersuchungsgesängnis eingebbracht werden würden. Gegen 1 Uhr wurden wir in langem Zuge durch Treppen und Korridore in das Polizeigefängnis transportiert. Ich wurde von meinem Manne getrennt und bediente, eine Wendestiege im Hintergrund einer düsteren Galerie emporzusteigen. Oben nahm mich eine Aufseherin in Empfang; ich wurde im Gefängniskorridor bis auf die Haut entkleidet und unterzucht. Dann öffnete sich eine Tür, und ich war in der dunklen, schmalen Zelle mit meinen Gedanken allein. Es war mir unmöglich, mich niederzulegen; ohne mich von der Stelle zu rühren, verbrachte ich, angekleidet auf der Bettdecke liegend, diese schreckliche Nacht meines Lebens. Gegen 11 Uhr am folgenden Vormittag wurde ich in den Hof hinabgeführt; ein Wagen fuhr vor, und ich wurde zum Einsteigen aufgefordert, obwohl das kaum noch möglich war, denn in dem auf 10 bis 12 Personen bemessenen Gefährt befanden sich bereits etwa 20 Menschen. Als sich dann herausstellte, daß noch 3 oder 4 Leute übrig blieben, wurde nach einem zweiten Wagen gefahndt; vorläufig schwabte man auch diese restierenden Transportstücke zu uns herein. Die Leute sahen sich gegenseitig auf dem Schoß und standen sich auf den Füßen: Dirnen niedriger Kategorie und Juwältern waren in größerer Anzahl vertreten; Wib von unglaublicher Gemeinheit und Handgreiflichkeiten der obszönsten Art wurden produziert. Die Atmosphäre verschlechterte sich darunter, daß ein alter Mann in Ohnmacht fiel und über die Köpfe hinweg zum Fenster gehoben werden mußte. Nach einer entsetzlichen Viertelstunde rief es: „Raus mit Euch!“, und wir wurden eingeschlossen; ich hatte das Glück, meinen Gatten wiederzusehen und mit ihm zusammen in den requirierten zweiten Wagen verladen zu werden. Wir fanden Hand in Hand in der Ecke, mußten aber nach einigen Augenblicken insläng einer barschen Order des Transporteurs uns trennen, und ich wurde dann zwischen einige Dirnen platziert, welche aus dem Frauengefängnis Barnim zwecks einer Vernehmung nach Roabit transportiert wurden. Ein Eisenkett sprang auf; der Wagen fuhr in eine Durchfahrt ein; ich stieg einige Stufen empor, und hinter mir schwoll sich die Worte des Gespenstes. In einem Aufnahmebureau wurde ich registriert und dann einem Aufseher übergeben, der mich über einen Hof führte und dann einige Treppen hinauf in das Frauengefängnis leitete. Dort wurden in einem Bureau nochmals meine Personallien festgestellt und gebucht; dann wurde ich zwei Weibern übergeben. Sie brachten mich in einen Nebenraum, und ich mußte mich wiederum bis auf die Haut entkleiden. Meine Garderobe wurde betastet und befühlt und dann rücksichtslos zur Erde geworfen. Nach 10 Minuten erschien die Oberin; sie kommandierte: „Stellen Sie sich dort in die Ecke.“ Ich durchschritt im Kloßkum der Eva den Raum, und man ließ mich in dieser Verfassung noch eine ganze Weile an der Wand stehen, mit dem Gesicht dieser ausgetrocknet, bis meine sämtlichen Sachen austreichend bekleidet und gebüxt waren. Dann wurde ich zu einem Wekapparat geführt und von oben bis unten visuiert; endlich erhielt ich die Genehmigung, mich wieder anzukleiden. Ich wurde in eine Zelle gebracht und mit barlichen Wörtern auf die Lektüre des an der Wand hängenden, mit Strandabrollungen gespickten Realments verwiesen. Nach einer halben Stunde öffnete sich die Tür, und es hieß: „Kommen Sie baden!“ Mit einer anderen Industriekommission wurde ich in den Keller geführt, mußte mich mit schwarzer Schmierseife waschen und dann in einer keineswegs reinen Badewanne baden. Meine Leibwärde wurde mir abgenommen und ich erhielt Analkatasmäuse, ein großes satellitene Hemd und ein paar dicke Strümpfe, welche für meine Schuhe viel zu stark waren, sodass ich nur mit großen Schmerzen gehen konnte. Kleider wurden nicht verabfolgt. Dann wurde ich durch eine Strafgefange auf Loupe untersucht. Ich wurde in die Zelle zurückgeführt und dort in schroffer Weise auf die Schwierigkeiten der Bettlerreinigung usw. hingewiesen. Am Abend gab es eine Art von Wasseruppe und ein Stück Brot. Ich vermochte nichts zu genießen, entkleidete mich auch nicht und blieb wieder während der ganzen Nacht auf der Bettdecke liegen. Der Raum im Innern von ungeklärter, sodass ich nicht wußte, mich von der Stelle zu rühren. Am folgenden Morgen wurde gegen 6 Uhr durch ein Glöckchen geweckt; eine Art von spülwasserartiger, als Kaffee bezeichneter Brühe und ein Stück Brot wurden bereitgestellt. Dann wurde ich zur „Freistunde“ auf einen Hof hinabgeführt und mußte nun im Kreise von etwa 30 weiblichen Gefangenen um ein Rosenkronet herumlaufen. Um 11 Uhr gab es die Mittagsuppe, Gemüse und Kartoffeln aufzumengelocht und dergleichen, stets in einer so schlechten Zubereitung, daß ich niemals etwas davon habe genießen können.“ Es ist sicherlich keine Übertreibung, bemerkt dazu die Münchner „Allg. Stg.“, wenn man sagt, daß eine solche Behandlung eine Frau von empfindlichem Gemütsgeradeau in den Tod treiben könnte.

\*\* Das Erholungsheim der Königsberger Fürstgenossenschaft für Lungenträne und Tuberkulose in Schneeweide bei Ludwigslust, die erste derartige Anstalt Ostpreußens, zu deren Errichtung das Deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenträne 10.000 Mark beigetragen hat, wurde vorgestern nachmittag mit einem Festakt feierlich eröffnet.

Geschäftsführung: Dr. med. Carl Seitz.

Vornehm: Großes Hotel Deutschlands

## Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer v. 3 Mk. an. Appartements u. Bad  
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstr.

Frankfurt/M.

Grand Hotel Continental  
Haus I. Ranges. in schönster ruhiger  
Lage am Bahnhof. A. Kirchner-Brauer,  
gleichz. Inh. d. Hotel Drexel.

Lieben Sie

## Obstkuchen?

dann bitte dieses Rezept zu versuchen! 200 g Zucker werden mit drei Eiern schaumig gerührt. Dann röhrt man 200 g Mehl, mit einem Päckchen Dr. Oetker's Backpulver gemischt, nach und nach hinzu. Die dickflüssige Masse gießt man in eine gefettete Springform.

Auf diese Masse schüttet man nun 2 Pfund rechte rohe entsteinte Kirschen. Oder man nimmt 1 bis 2 Pfund Heidelbeeren; oder im Herbst Apfelscheiben. Backzeit 1 bis 1½ Stunden! Obiger Kuchen schmeckt sehr gut und misslingt nie, wenn man das echte Dr. Oetker's Backpulver nimmt.

Ein neues Buch über Eierspeisen umsonst von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Berater überall gesucht!



**Schreibmaschinen**  
erstklassige, gänzlich renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen gegen normale Zahlungen von 10 bis 20 Mark.  
Verlag: Steiner ausführlich. Prospekt S. 52 kostet 10 Pf.

Bial & Freund in Breslau II.

Berater überall gesucht!

## Entstaubungs-Saugluft-Maschine „Proper“

stationäre stehende, liegende und transportable „Typen“.

„Proper“ ist der verbesserte Vacuum-Cleaner (engl. Patent Booth).

„Proper“ wird unter weit höheren Garantien verkauft wie jedes andere System.

1. begl. Saugkraft, welche nach Belieben reduziert werden kann,

2. Dauerhaftigkeit und Stetigkeit der Funktion, besonders gegenüber den schnell ver-

schleißenden Membranpumpen.

„Proper“ ist Rollenpumpe mit großem Hub und Durchmesser, aber kleiner Tourenzahl, daher Dauermaschine und unverrückbar.

„Proper“ wird stationär und transportabel ein- und zweckmäßig, mit elektrischem oder Benzinmotor, stehend und liegend, mit und ohne Kombination von Saugluft geliefert; von den großen Typen bis zu den kleinen tragbaren Apparaten.

„Proper“ wird als Präzisionsmaschine nur aus Eisen und Schmiedestahl in eigener Fabrik gebaut und ist als Strapsiermaschine von Benzinkreisel und Gasleuten besonders bevorzugt.

Katalog, Kostenanschlag und Besuch gratis.

Maschinenbau-Anstalt „Proper“ G. m. b. H., Köln a. Rh., Salierring 16. Tel. 2405.

Solvente Vertreter, welche Beziehungen zu erstklassigen Architekten haben, an allen großen

Plätzen gesucht.



Beachte mich hierdurch ergebenst anzugeben, daß ein grosser Transport

## englischer und irischer Reit-, Jagd- und Wagenpferde

in diesen Tagen eingetroffen ist und in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung bereit steht.

Leipzig, Kramerstrasse 5. Tel. 3056.

Mahlmannstrasse 2.

Leipzig-Connewitz, Marienstr. 4, Telefon 6252.

## Ernst Sack,

Gesellschafter Sr. Majestät d. König von Sachsen,  
Sr. Königl. Oberst des Prinzen Johann Georg,  
Oberst des Herzogs zu Sachsen,

Er. Oberst des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

"Braunkohler Brennstoff. Endlich ist die große Aufgabe gelöst, der Braunkohleindustrie unter Schornstein zu steuern, so bekommt wenigstens eine große Gas-Gesellschaft, die nach einem Bericht von "English Mechanic" in London umfassende Versuche mit der Erstellung vonkostenlosen Brennstoffes gemacht hat. Man braucht sich nur vorübergehend in einer Gegend aufzuhalten, wo eine bedeutende Industrie betrieben wird, um die ungeheure Fähigkeit einer solchen Erfahrung für die Herstellung der Vollständigkeit des Rauches zu begreifen. Es ist zwar schon immer behauptet worden, daß die blassen zur Verflüchtigung neigenden Vorrichtungen der Ausdehnung des Rauches genügen und legen noch darüber genau eine Gewissheit an Brennstoffe empfehlen. Ob dem so ist, mögen die Sachverständigen dieses besonderen Bereichs der Technik beurteilen. Debenfalls erscheint diese Behauptung für einen Menschen mit offenem Bild ziemlich zweifelhaft, weil anderthalb ein Verfahren, das so sehr das Augenmaß mit dem gesetzlichen verbinden würde, sicher binnen wenigen Jahren in allen Betriebsteilungen zur Durchführung gekommen wäre. Die Neuheit, von der jetzt die Rede ist, kommt darauf hinaus, daß angeblich bei der Anwendung niedrigerer Temperaturen, als sie bisher benutzt wurden, in den gewöhnlichen Retorten der Gasanstalten ein rauchloser Brennstoff erzeugt werden kann. Das Verfahren scheint überdies sehr leicht anwendbar zu sein, denn die betreffende Gas-Gesellschaft erklärt sich bereit, die Nachfrage nach rauchlosem Kohle in jeder Höhe zu decken. Außerdem will sie grobäugig genug sein, ihre Erfahrung überhaupt nicht schützen zu lassen, sondern zu einem Gemeingut zu machen. Dieser leichte Punkt ist etwas verdächtig, und vielleicht hat die Sache dennoch irgend einen Haken, entweder hinsichtlich des Preises oder des Gehaltes oder sonstiger wichtiger Eigenschaften des neuen Brennstoffes."

"Mautige Tat eines Lokomotivführers. Beim Brand eines Fabrikgebäudes in Schaffhausen hat ein badischer Lokomotivführer besonders Umsicht und Tatkraft bewiesen. In nächster Nähe des Brandortes standen auf einem toten Gleise mehrere mit Getreide beladene Güterwagen, deren Ladung einen Wert von 80.000 Mark hatte. Um die Wagen zu retten, mußte man den Weg gerade an dem brennenden Erdölloge vorbei nehmen, was aber bei starker Explosionsgefahr wegen großen Nutzen erforderte, denn bis auf die Schienen hätte sich das brennende Erdöl ergossen und bilden dort ein Flammenmeer. Von dem schwierigen Bahnpersonal wollte sich niemand in Gefahr begeben. Da meldete sich der aus Waldshut gebürtige badische Lokomotivführer Joel Gempe zu dem waghalsigen Gedanken. Auf seinem Wagen, begleitet vom Heizer und einem schwierigen Bahnpersonal, fuhr der Kühne dann durch die Feuerglut. Zum Schutz gegen die brennenden Flammen und die furchtbare Hitze, die das Alter kam zur Unmöglichkeit machte, hielten ihn die Räder über den Flammen schlagen müssen. Sie gelangten glücklich an den Wagen mit der wertvollen Fracht und koppelten sie an. Und nun galt es nochmals den Weg durch das Flammenmeer zu nehmen. Wachsame und Wagen rasten hindurch, und das Mertungswert war glücklich vollendet, obwohl das jemand erlitten.

"Auf der Suche nach dem Mörder ist die Berliner Kriminalpolizei einen Schritt vorwärts gekommen. Das am wenigsten versteckt sind Herta Senft das ist so weit erholt, daß es zusammenhängend befragt werden konnte. Die sehr geweckte Kleine gab eine eingehende Darstellung über den Verlauf des schrecklichen Vorfalls. Als dem Kind am Sonntag ein verdächtiger Mann vorgeführt wurde, konnte es eine ziemlich deutliche Beschreibung des Täters entnehmen. Der Verdächtige war der schwere Hellende Adolf Neumann, der unter dem Verdacht stand, in der Oranienstraße ein Stilllebenverbrechen begangen zu haben. Bei seiner Konfrontation mit der Herta Senft stellte die Kleine fest, daß der Täter schlank und 1,70 bis 1,75 Meter groß ist und einen schwarzen Schnurrbart hat. Er war fast genau so wie Neumann gesehnet, nämlich mit einem dunkelgrau gezeichneten oder gemusterten Sakkoanzug, schwarzen Schuhen und einem schwarzen weißen Hut. Der Schnurrbart ist etwas stärker als der des Neumann. Die kleine Senft ist so bestimmt in den Verhüllungen, daß an deren Häufigkeit ein Zweifel kaum zu befürchten scheint. Ein zweiter Verdächtiger wurde in der Lippendorfer Straße in der Region des Täters Paul Jähnig festgenommen. Der Mann batte sich in einem Haushalt der Fabrikantenstraße zu erkennen verucht. Er wurde von einem Schuhmann des Reiters abgeschritten und nach der Unfallstation 10 in der Kettwitzstraße gebracht. Von dort wurde er in das Krankenhaus am Friedhofsviertel übergeführt, wo er einen neuen Selbstmordversuch machte, so daß er unter ständiger Bewachung gehalten werden muß. Jähnig ist nicht ganz einsandfrei und in den letzten zwei Monaten wegen öffentlicher Besiedlung und Errichtung eines öffentlichen Vergnügungs- und Spielplatzes zusammengekommen. Ein Verfahren gegen ihn schwert, weil er einem kleinen Mädchen in der Frankfurter Allee — nach seiner Angabe in der Trunkenheit — zu nahe getreten ist. Seit dem 24. d. M. hat er weder seine Arbeitsstätte in der Mandaustraße, noch Wohnung in der Lippendorfer Straße 60 aufsucht. Er konnte wegen seines Zustandes infolge des Selbstmordversuchs der kleinen Senft noch nicht gegenübergestellt werden. Jähnig trug den Griff eines von diesem abgeschnittenen Instrumenten bei sich, mit dem die Blutaten wohl ausgeführt sein könnten. Die Kleine des Krankenhauses, die an der Ellenucke die infolge der acht erlittenen Stiche erforderliche Operation vornahmen, sind der Ansicht, daß die Verletzungen mit einem Messerwerkzeug (langstielig) verübt sein können. So beschreibt auch Herta Senft die Mordepose. — Wie von anderer Seite noch mitgeteilt wird, sind in der Angelegenheit bisher mehr als 50 Festnahmen erfolgt. Ein großer Teil der Verdächtigen konnte bereits von den zuständigen Richter wieder entlassen werden, nachdem sich ihr völlige Schuldlosigkeit herausgestellt hatte. Ein Teil der Verdächtigen befindet sich aber noch im Polizei-Gefängnis in Gewahrsam. In dem Zustande des beiden anderen Opfers des Täters ist auch im Laufe des Sonntags eine Befreiung eingetreten: die Kleine hofft, daß beide mit dem Leben davongekommen werden.

"Der Werkzeugschlosser Albert Schulz in Berlin verwundete aus Rache wegen einer Abwehrung die Frau Pauline Gaye durch einen Revolverstoß und töte sich darauf selbst.

"In Berlin wollte in der vorangegangenen Nacht der Schuhmacher Weber eine unter polizeilicher Aufsicht liegende Frauensiedlung wegen Nichtteilnahme festnehmen. Er wurde dabei von dem Händler Bernhard Menzel angegriffen. Der Beamte gab in der Notwehr einen Schuß ab, der den Händler sofort töte.

"Auf dem Teufeler See geriet ein Boot mit acht Insassen unter einen Dampfer. Die Insassen fielen ins Wasser. Einer ertrank.

"Fräulein Hanna Molitor die Schwägerin des Vermittelten hat die bisher in Freiburg als Lehrerin tätig war, hat um Entlastung aus dem badischen Schuldenst gebeten, die ihr nach der „Herr. Stg.“ sofort bewilligt wurde.

"In Ochoda (Polen) wurde die Grundbesitzer-Ehefrau Szozepaniak mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

"Eine Granate als Kinderpielzeug. Aus Handels wird der „Bohemie“ geschrieben: Der Arbeiter Josef Novak brachte vor kurzem aus einer böhmenischen Fabrik eine ungewöhnliche 9 Zentimeter-Granate nach Hause, wo diese früher als Geschäftsschmuck verwendet worden war. Die Kinder Novaks benützten die Granate als Spielzeug, bis die Gendarmerie davon erfuhr und dem Stationärrkommandanten von Mladá davon Mitteilung machte. Es kam sofort aus Mladá ein Offizier nach Brandis, welcher, um zu erproben, ob die Granate noch wirkungsfähig sei, die in den Brandiser Schießbahnen mittels einer 5 Meter langen Piste zur Entzündung brachte. Das Geschöpf explodierte mit furchtbarem Knall und sprengte die umliegenden Mauern des Steinbruches. Man kann sich ausmalen, welches Unglück es zur Folge gehabt hätte, wenn die Granate in den Händen der Kinder oder gar in der Delfadt explodiert wäre.

"Millionenraub in einem russischen Eisenbahnuzug. Die „Rou“ enthält einen Bericht über einen Millionenaub, der vor wenigen Tagen in einem nach Charlow gehenden Zug in der Nähe der Station Dubolka verübt wurde. In einem Gepäck erster Klasse reiste die reiche Güteschreiberin Elisabeth Dobrinowa, die eine Handtasche mit 121485 Rubeln mit sich führte. Da es sehr hell war, ließ die Dame das Gepäck offen, schloß aber die Gepäcktür festlich von innen ab. Hierauf legte sie sich auf das Sofa nieder, wobei sie das wertvolle Handtaschen in Fortsetzung siehe nächste Seite.

## Aerztliche Personal-Nachrichten.

**Dr. med. Rudolf Steiner**  
verreist am 3. August auf 4 Wochen.

**Zahnarzt KUZZER**, Georgpl. 2, 1.  
Sächs. Plauen. — Amerik. u. a. Va. Zahner. — Gutach. §

## Carl Schlegel, Dentist,

Wallstraße 1, am Postplatz,  
empfiehlt sich allen Zahnliebenden zum Anfertigen  
fünfzähler Zahne jeder Art in verschieden Material  
unter Garantie der Zahnschafferei. **Kunstvolle Blas-**  
**bierung**, solid und haltbar, auch die sehr beliebten  
translucenten Füllungen. **Schmerzloses Zahn-**  
**leben** mittels isolater Anästhesie. **Reparaturen** und  
Umändern auch von mir nicht gefertigten Gebisse vereinigt  
und billig. **Schonend, forststätige Ver-**  
**handlung** von mir persönlich. Eröffnet 1896.

**Zahnärztl. Klinik — Struvestr. 7.** Sprech.  
für Wenigbemittelte! Kassenpreise! Operationen schmieg. in Biba!

**Frau Hedwig Beyer**, König Johann-Str. 4, 2.

## Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. Zahne in Stahl auf Eisen von 2 M. an unter Garantie guten Passens. Spezialität:  
Ganze Gebisse mit Emailzahnfleisch. Goldkronen.  
Zahne ohne Gaumenplatte. Umarbeitungen und Reparaturen von  
mir nicht gefertigten Gebisse. Sorgfältige Behandlung. Umbemittelte  
Unterstützung; ebenso Teilzahlung gern gestattet. usw.

## Achtung! Achtung!

### Braunkohlen-Bergbau.

Bur. Bildung eines Komfortums zwangs Erweiterung und  
größere Ausübung durch Anlage einer Brückensäule in der  
Sächs. Oberlausitz werden als Räume einige

### Kapitalisten gesucht.

Der lebige Bau- und Grundwert ist 310.000 M. Am. 140.000 M.  
Objekt besteht aus ca. 400 Mq. Ackerland, 4 Gutshöfen, Dampf-  
gießerei, Dampföfenfabrik, mächtigem Kohlen- und Tonlager.  
Neutabilität gesichert. Nächeres kostenlos durch  
Inkasso-Bureau „Germania“, Görlitz.

### Beteiligungen

nicht unter 5000 M. werden für eine technische Errungenschaft,  
wie sie von solcher Bedeutung nicht widerstehen dürfte,  
angekommen. Von einer Autorität u. Bekleidet anerkannt u.  
angeworben. Von einer Autorität u. Bekleidet anerkannt u.  
angekommen. Große Betriebe und Herren aus  
seiten Kreisen sind bereits eingetreten. Geil. off. unt. K. L. 790

Haasestein & Vogler, Dresden.

### Gastwirtschafts-Verpachtung.

Die Berggastwirtschaft auf dem Ophüll bei Sittau wird  
am 31. März 1908 pachtfrei und soll andenklich auf 6 Jahre ver-  
pachtet werden.

Der Ophüll erfreut sich sowohl seiner Naturschönheiten,  
wie seiner malerischen Ruinen wegen, die zu den schönsten  
Ruinen Deutschlands zählen, eines außerordentlich zahlreichen  
Besuches. Wegen ihrer günstigen Verkehrslage ist der Besuch  
auch im Winter ein Ritter.

Die Gastwirtschaft ist komfortabel eingerichtet und umfaßt  
ein großes Gastrimmer, einen kleinen Festsaal, eine geräumige  
geschlossene und eine offene Veranda, einen Gesellschafts-  
saal und alle zugehörigen Wirtschaftsräume, außerdem einige  
Bremenzimmer.

Die schriftlichen Verpachtungsbedingungen sind gegen Ein-  
sendung von 1 M. durch die bietige Ratsfamilie zu bezahlen.

Verpachtungszeit ist bis zum 25. August 1907 bei dem  
unterzeichneten Stadtrat einzurichten.

Sittau, den 24. Juli 1907.

### Der Stadtrat.

Oertel, Oberbürgermeister.



Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke -Kinder-  
KaffeKe -Kinder-  
Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

### Bad Wildungen

Hotel Quisisana I. Range, bevorzugte Lage, vornehmstes  
Bathaus. Illust. Prospekte d. B. M. Möbus.

12 Kabinet-Photographien von 3 Mk. an,  
8 Kabinet, 1 Vergrößerung in Öl für 8 Mk.  
Refer. Photograph Richard Jähnig, Marien-  
str. 12.

### Miet-Angebote.

**Wohnung nebst Kontorräumen,**  
im ganzen 7 Zimmer u. Badechr. in der Villenstr. 2, 1. Ott.  
oder später zu vermieten. Nhd. Nürnberger Str. 48, 1. Etg.

**Herrschäftsliche Wohnung,**  
von 7-8 Zimmer, im Batterie, mit Garten, mit ed. ohne Stellung  
und Dienst. Nhd. Baumeister Dittrich, Dresden, Königsbrüder Str. 1.

**Moderne Fabrikräume,**  
im Bau, begl. hell und groß, inmitten der Stadt Dresden, ca.  
2500 M., sind per Oktober oder später zu vermieten. Nhd. beim  
Herrn Baumeister Dittrich, Dresden, Königsbrüder Str. 1.

**Sommerwohnung,**  
Kleinmachnow, Elbstr. 3, hochgel.  
möbl. 1. Et. m. gr. Balkon und  
bergl. Fernicht ist zu vermieten.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
an geb. soll. Herrn od. Dame per  
zu verm. Nähe Böhlervi. Off.  
P.T. 853 in die Exp. d. Gl.

Für

### Sommerfrischler!

In der Nähe des Werdberges sind am 4. u. 10. August  
auch wieder zwei beliebte  
Zimmer mit 2 Betten auf  
zweite oder längere Zeit zu ver-  
mieten. Anfragen erbitte R. Schröder, Görlitz.

Miet-Gesuche.

**Für Hausbesitzer.**

Rechtskonsulent, in Hausver-  
waltung langjährig erfahren, selbst  
auch Hausbesitzer, sucht gegen  
zinsfreie Überlastung von 2 fl.  
Zimmern (hell u. nicht über 2 Tr.)  
Grundstückverwalter, mögl.  
im Zentrum der Altstadt. Off.  
unt. A. D. 627 „Invaliden-  
dank“ Dresden.

Pensionen.

**Herzliche Bitte.**

Welch best. edel. Eigentümere  
einen neuweg. get. statt. Kunden  
a. Kindheit annehmen, ohne gegen  
Entschädigung? Werte Off. erd.  
Dresden-Str. 19 postlagernd u.  
M. M. 9897.

**Liebvolle Eltern gesucht.**  
in ein. 4 Wo. alt. Knaben an  
Kindheit od. in Biere nehm.  
Gef. Off. unt. A. J. 633  
„Invaliden-dank“ Dresden.

Evg. Töchterpensionat

**Voigt,**

Dresden-U. Rabenerstr. 5,  
2. Et., gepr. 1897. — Gart.  
am Haus. Provin. umgeb.

Damen sind dienst. Auf. Deb.

Deichold, Dürerstr. 74. 1.

Damen haben dienst. Auf. bei

D. Frau dient. Zimmer, Deb.  
amme, Kollonstrasse 16. 1.

Gebrauchte

**Schreibmaschinen**

verschiedener Systeme, in gutem  
Zustande. Gebra. J. Schulte,  
Bischofsstrasse 8.

**Soennecken's**

**Schreib-Tische**

Alleinvertrieb  
und Ausstellung  
M. & R. Zocher

DRESDEN

Annenstr. 9. Ecke Am See

Malratze der Zukunft

„Mein Ideal.“

Hygienisch zerkleinte  
Federlese Handhabung.

Patent Reform-Federlese.

Patent

der Hand steht. Im Halbdunkel hört die Rießende plötzlich ein leises Geräusch, das von außen kam, an ihrem Komponier. Sie legte, da der Zug sich in voller Fahrt befand, diesem Umstand keine Bedeutung bei. Plötzlich sprang aber von außen durch das Fenster ein über und über mit Ang bedeckter Mann ins Coupe und stieß das Handtäschchen der Frau Dobrolowa, indem er ihr zuwinkte, selnen Bildern zu leisten, da es ihr sonst schlimm ergeden würde. Die Erbahrung war überflüssig, denn die Frau war so erstickt, daß sie dem Räuber ohne Widerstand die Handtasche überließ. Der Einbrecher sprang darauf aus dem Coupesitzer wieder heraus und verschwand im Dunkel der Nacht.

\*\* Auf Coney Island (Newyork) sind der Steeple-Chase-Park, eins der größten Vergnügungslokale, und 20 kleinere Hotels niedergebrannt.

### Schiffsbewegungen.

\* Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) „Prinz Ludwig“ 27. Juli von Schengen abgez. „Pord“ 27. Juli in Kiel angekommen. „Hammer“ 26. Juli in Baltimore angekommen. „Belgoland“ 26. Juli in Montevideo angekommen. „Sachsen“ 26. Juli von Neapel abgez. „Trave“ 27. Juli von Sizilien abgez. „Prinz Eitel Friedrich“ 27. Juli in Aden angekommen. „Frankfurt“ 28. Juli von Antwerpen abgez. „Königin Luise“ 27. Juli von Newyork abgez. „Kroon“ 27. Juli in Yokohama angekommen. „Graue Irene“ 27. Juli in Genua angekommen. „Bremen“ 27. Juli in Yokohama angekommen. „Halle“ 27. Juli von Bandal abgez. „Erlangen“ 28. Juli in Antwerpen angekommen. „Herzogin Sophie Charlotte“ 28. Juli in Bremenhaven angekommen. „Schwarzwolf“ 28. Juli in Bremenhaven angekommen. „Von“ 28. Juli Duxham angekommen. „Barbarossa“ 28. Juli von Southampton abgez. „Bremer“ 29. Juli in Genua angekommen. „Kron“ 29. Juli von Port Said abgez.

Hamburg-Amerika-Linie. „Schwabburg“, nach Westindien, 26. Juli von Guayaquil abgez. „Augsburg“, nach Mittelbrasilien, 26. Juli von Boulogne abgez. „Austria“ 26. Juli von Rio de Janeiro nach Bahia abgez. „Silia“ von Baltimore, 27. Juli auf der Elbe angekommen. „Nero“ 27. Juli von Recife abgez. „Ceres“ von Westindien, 28. Juli in Nordwestindien angekommen. „Salamanca“ 28. Juli von Veracruz abgez. „Niedersachsen“ 28. Juli in Havanna angekommen. „Sevilla“, nach dem Pa. Platea, 28. Juli von St. Vincent abgez. „Barbina“, nach Südbrasilien, 28. Juli St. Vincent angekommen. „Senegambia“, von Dakar, 28. Juli von Havre abgez. „Kaiserliche Auguste Victoria“, nach Newyork, 28. Juli von Cherbourg abgez. „Vandalia“ 28. Juli in Singapur angekommen. „Bulgaria“ 28. Juli in Genua angekommen. „König Friederich August“, vom Pa. Platea, 28. Juli auf der Elbe angekommen. „Borussia“, Truppentransport von Ostasien, 28. Juli Bremenhaven angekommen. „Bavaria“, von Newyork, 28. Juli von Cherbourg abgez. „Granada“ von Montevideo, 28. Juli von Las Palmas abgez. „Kurt Woermann“ auf Heimreise 27. Juli von Las Palmas abgez.

Holland-Amerika-Linie. „Roermond“, von Newyork nach Rotterdam, 27. Juli in Rotterdam angekommen. „Union-Castle-Linie.“ „Victor“ auf Heimreise 27. Juli in Southampton angekommen.

### Sport-Nachrichten.

Nener Radfahrweltrekord. Paul Gombault, Paris, der 18jährige Weltrekordmann über 20, 30, 40 und 50 Kilometer, stellte auf der Rennbahn in München-Wilhelmshofen einen neuen Weltrekord über 10 Kilometer mit 6 Minuten 30<sup>1/2</sup> Sekunden auf ( bisher Guignard 6 Minuten 39 Sekunden). Den geplanten Angriff auf den Stundenweltrekord (Guignard 95,28 Kilometer) mußte der neue Rekordbrecher wegen Pneumatikdefekts nach 85 Minuten aufgeben.

Deutsche Siege im Ardennen-Rennen. Das Ardennen-Rennen fand am Sonntag bei schönem Wetter und starkem Beifall seinen Abschluß. Es wurden gleichzeitig das am Freitag wegen Nebels abgesagte Rennen um den Lieferer-Pokal über 514 Kilometer und das eigentliche klassische Ardennen-Rennen nach dem freien Reglement des belgischen Automobil-Klubs über 600 Kilometer ausgefahren. Am leichteren nahmen teil: 2 deutsche Mercedes, 2 englische Wagen, ein französischer Tarraco und ein belgischer Delah-Schneiderswagen. Das Resultat war: 1. De Gaters (Mercedes-Deutschland), 2. Guinek (Tarraco-Frankreich), 3. Denayn (Mercedes-Deutschland). Die anderen folgten weit zurück. Um den Lieferer-Pokal kauerten 9 belgische Wagen, von denen zwei Minerva-Wagen, die schon am Donnerstag so glänzend abschritten hatten, die beiden ersten Plätze belegten. Aegeer, der einen Metallurgique-Wagen fuhr, fuhr in der zweiten Runde gegen eine Mauer und erlitt schwere Bauchverletzungen.

### Bücher-Neuheiten.

X Alfred Biebes Deutsche Literaturgeschichte (G. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München) wendet sich an die weitesten Kreise der Gelehrten, denen sie den Reichtum und die Größe der Literatur unseres Volkes in einer jedermann zugänglichen, jedermann fassenden Darstellung vor Augen führen will. Ohne in den Ton eines trockenen Fachklangerbuchs zu verfallen, will sie doch seine Geheimnisse, die für die Literaturentwicklung von Bedeutung geworden ist, unbewußt loslassen. Durch zahlreiche Proben verführt sie, die Erzählung zu beleben und zu beleuchten, und ein besonderes Gewicht ist hierauf auf die eingehende und durchdringende Bearbeitung und Veranschaulichung der literarischen Dauermärkte gelegt. Wenn die dichterischen Persönlichkeiten und ihre Werke, nicht ohne vergleichende Blätter in das weite Gebiet der Weltliteratur, eingebettet betrachtet und beleuchtet werden, treten zugleich die großen Zeitepochen in ihren markantesten Profilen und bestimmendsten Ausdrucksleidenschaften in die Erziehung. Auf die Herausarbeitung des inneren Zusammenhangs der geistigen Errungenheiten mit der literarischen Entwicklung wurde ein besonderer Fleiß verwandt, und zugleich davon getröstet, in der Mannigfaltigkeit der Erkenntnisse, in dem Ruf und Urteil der Beobachter die Realitäten und Begrenzungen festzuhalten und aufzuzeigen, in denen sich der poetische Genius der Deutschen mehr und mehr in den Höhen emporsteigt. Alles in allem dürfte die Hoffnung nicht trügen, daß diese neue deutsche Literaturgeschichte sich als ein wertvolles Kenntnis- und Haushaltswerk erweise, aus dem alt und jung nicht nur Erleuchtung, sondern auch Erziehung zu schöpfen und auch für die Beurteilung und Bewertung der Erkenntnisse der Neuzeit einen wertvollen Nachhall zu gewinnen und zu finden. Das Werk ist in zwei Bänden abgeschlossen. Der erste umfaßt erwähnte Band reicht bis auf Zeitung und Herbar.

X Louis Tracy, „Zoë Delta“. Romanroman aller Nationen. Bd. 14. Preis 2.—R.—Verlag von Norwig und Hößler in Dresden und Leipzig. Louis Tracy, der sich bereits durch seine Detektivromane „Die Diamanten des Sultans“ und „Ein unheimliches Vermächtnis“ das Gnuck des deutschen Publikums erworben hat, ist es wiederum der glänzende Amateur-Detektiv Sir Reginald Brett, der die neidplüglichen Händen zu entwirren weiß und unermüdlich seinen scharfen Beischlag arbeiten läßt, um das rätselhafte Verhältnis einer Londoner Aristo-Familie aufzuhellen. Die Füllung des Kastells ist völlig verblüffend.

\*\* Wittig, Scheffelit, 15, für geheime Gräbenheiten, 9—5.

\*\* Gosecksky, Matschallite, 17, für geheime Leiden, Dr. med. Blau täglich gen. 9—4 u. 6—8. Sonnt. 9—3.

\*\* Held, Spez. i. geheime Haut- u. Frauenkrankh., Wettinerstr. 18, 2. Zubildung 9—1. 4—7. Sonntags 9—2.

Frankfurt a. M. Hotel Schwan, Ind. Paul Burkert, Hof. Vornehmes Haus. — Appartements mit Bad.

Keine Wirkung ohne Ursachen.

Die so große Verbilligung und Beliebtheit, deren sich die Myrtholin-Seife eiert, ist einzige und allein ihrer sich stets gleich bleibenden guten Qualität, sowie ihrer bewährten und anerkannten Schönheitswirkung zuzuschreiben, die ihr nur durch das Myrtholin verlieben wird.

### „Stratum und fräftig“

sollte jeder kleine Junge und jedes kleine Mädchen sein, und es ist auch der lebhafte Wunsch besorgter Eltern, welche Kinder aufwachsen zu sehen. Frau Braun erzählt, auf welche Weise sie diese Freude erlebt:

Döbeln i. E. den 20. Juli 1906. Wilhelmstr. 13.

Mein kleiner Sohn Paul, der sich bei einem Unglücksfall stark verbrannt hatte, wurde infolgedessen recht elend, befand dazu noch Leidenschaften und nach Weihnachten eine Lungenerkrankung, die das damals einjährige Kind völlig aufstieß. Es war daher höchste Zeit zu einem Rüttelungsmittel zu greifen, und ich freue mich, in Scotts Emulsion eines der besten gefunden zu haben. Der Junge nahm das Präparat von Anfang an sehr gern und erholte sich großartig dabei. Während der letzten Zeit hat er fünf Pfund zugenommen, ist stoff und kräftig zum ganzen Körper geworden und ist den ganzen Tag auf seinen Beinen — keine fünf Minuten steht er still. — Auch meine neuwährenden Tochter hat die Emulsion sehr gut getan; sie war infolge eines Darmleidens sehr von Kräften gekommen zu haben. Der Junge nahm das Präparat von Anfang an sehr gern und erholte sich großartig dabei. Während der letzten Zeit hat er fünf Pfund zugenommen, ist stoff und kräftig zum ganzen Körper geworden und ist den ganzen Tag auf seinen Beinen — keine fünf Minuten steht er still. — Auch meine neuwährenden Tochter hat die Emulsion sehr gut getan; sie war infolge eines Darmleidens sehr von Kräften gekommen zu haben. Sie sieht jetzt aber wieder wohl aus und ihr Appetit läßt nichts mehr zu wünschen übrig.“

( gez.) Frau A. Braun.

### Gelegenheitskäufe.

Einige vorzügliche

Pianinos 300 Mk.

330 " "

360 " "

390 " "

unter langj. Garantie.

**Stolzenberg,**

Johann Georgen-Allee 13.



### Ausfall der Haare

schuppen, kahl Stellen beseitigen

Brennessel-Karosserienöl

am liebsten Getrocknet. Nur ausfallende Stellen verschwinden. Karosserienöl und auch auf kahlen Stellen wird wenn auch nur vorübergehend. Flasche von 40 Pf. bis 200 Pf.

Allein echt im Reformhaus Thalia, Schlossstrasse 18.

Gebild, gesund, u. gesättig. völkerl. Bett mit 12 000 Pf. seit. Einommen, dem jede Dame befriedigt fehlt, da lange im Ausland gelebt, wünscht sich mit gebildeter, hübscher, matelloser j. Dame. Bewunderg. von schöner, großer Figur aus guter Familie, recht bald glücklich.

### Zu verheiraten.

Wirtschafts-erstgemeine, nicht anonne. Sucht einen eh. Agenten völkerl. weddes. Dikt. auf Ehrenwort.

**Birtschaftliches Fräulein,** 24 J. mit 6000 Mk. ist. Verm. wünscht bald. Heirat mit einem mit Sicherer Einf. Ausführliche Offerten unter N. K. 972 eb. „Invalidenbank“ Dresden.

### Ehe

sucht Kaufmann, 40er, flinkerloher Witwer. Vermög. etwas völkerl. hergestellt w. Gint. ca. 5000 R. Off. u. A. G. 631 „Invalidenbank“ Dresden.

Younger Kaufmann mit gutem Vermögen, von guter Charact. möchte sich gern mit gebildeter, hübscher, empf. nicht unvermögl. j. Dame, 20—25 Jahre alt, ein glückliches Heim

gründen und bittet j. Dame ob, deren Angehörige, die diesem ehemaligen Gebrauch ihrer ausfallenden Stellen mit dem Darm, Scott & Sons, G. m. b. H. 200 Pf. bis 200 Pf. bis 200 Pf.

### Heirat.

Gebildete Fräulein, in den zwanziger Jahren, mit 50 000 Mark Vermögen, wünscht sich bald glücklich zu verheiraten. Einführung durch Frau Elias, Georgplatz Nr. 14, 2. Etage.

### Heirat

mit gesund, wirtl. Alt. bis 30 J. wünscht 24 J. alter Brd. in guter, sicherer Stellung, mit 2000 Mk. Jahr beizukommen. Off. Z. 611 „Invalidenbank“ Dresden.

Eheleute sonn. 1. Mann, n. G. u. 30 J. i. sein. Detektiv. (Stadt v. 15 000 E.), w. den. u. ca. 16 000 R. bar. völkerl. Richter. m. einger. Off. W. 27211 Exp. d. Bl.

### Glückliche Verheiratung

wünscht gebild. anlebtl. fröhnl. nicht unvermögl. 28 J. alt, mit guter. Verm. in sich. Lebensstil. Off. erb. u. M. H. 1001 bis 2. August hauptvölk. Chemnitz.

### Reell.

Küchenchef, 27 J., fröhliche Fräulein, bei der boyz. Garde geb., mit Erfahrung, sucht auf diele. Wege, da er sich selbstständig machen will, behübs Heirat die Bekanntschaft eines wirtl. braven Mädchens mit ein. Verm. Event. Einheit. Gest. Off. mit näheren Angaben erbeten unter H. 50 an Haasestein & Vogler, Dresden.

Heirat w. alleinst. Witwe, 33 J., m. 65 000 R. bar. Verm. u. eig. Haus. Verm. n. Deb., w. m. liebev. Mann b. Verm. Berlin. Adalbertstr. 1. Heirat w. hänsler. Alt. 28 J. m. H. 11. Verm. 125 000 R. bar. sp. erbe. Verm. n. Deb., d. gut. Char. n. tr. Vied. Fr. Gombert, Berlin 80 20.

Das von Relektanten vorgelegte Aufgaben erhalten Anregung suchende Erfinder kostengünstig. Müllermann & Dr. Waechter, DRESDEN, Wallstraße 32, Telefon 4622.

### Frauen!

Bei Störungen u. Störungen der monatlichen Regel ist das seit Jahren tausendfach bewährte

Menstruationspul. Bei prompter Wirkung, Beständt. Flor. Anthomid. nobil. Japonic. pul. sdt. Warnung! „Gelfen“ ist das älteste u. erste Menstruationspul., welches in den Handel kam, alles andere sind Nachahmungen, keine einzige der selben hat und nur annähernd so viel Erfolge nachzuweisen wie „Gelfen“.

Schachtel 3 Mk., Nachn. 3,25 Mk. Apotheker. Altmann & Co., G. m. b. H., Dalle a. G. 22.

### Clichés

sind nach Ablauf der Inserate von 9—11 Uhr vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38.

### Altjauer Blosslompen,

in Stücke geschlagen, Pfd. 23 Pf.

### Halbindischen Compen,

in Stücke geschlagen Pfd. 30 Pf., im Brot Pfd. 28 Pf.

### Feinste Einlege-Gewürze

zu niedrigsten Preisen.

### Gelbe Senfkörner Pfd. 40 Pf.

### Besten, stärksten Einlege-Essig

Liter 8 Pf.

### Feinsten Frucht-Essig (sog. Wein-Essig)

Liter 25 Pf., 1/2 Flasche 30 Pf., 1/2 Flasche 20 Pf.

### Perfekt-Konserven-Büchsen

mit Glasdeckel und federndem Hebelverschluß,

D. R.-P. 60 689,

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter

**55 60 65 75 85 100 Pf.**

### Ersatzgläser ohne Verschluß,

an welchen dieser leicht zu befestigen ist,

1 1 1/2 2 Liter

**40 45 60 Pf.**

Ersatz-Glasverschlüsse St. 12 Pf. Einlage-Gummiringe Otz. 125 Pf.

### Echt amerikanische Einmachegläser

Masons improved,

unstreitig das Beste u. Billigste, was zu dies. Zwecke erhältlich ist,

## Allerlei für die Frauenwelt.

**Der Blühableiter.** Eine hellere Geschichte von Paul Blüh. (Nachdruck verboten.) Federmann, der viel große Gefälligkeiten, sogenannte Abhütterungen, mitmachen muss, weiß wohl aus eigener Erfahrung, dass man bei derartigen Geftälligkeiten oft vielen Menschen vorgestellt wird, die man nie gesehen hat und deren Namen man in der Gile der Bekanntmachung dann fast nie recht genau versteht. So erging es auch Herrn Doktor Waldmann, der zum ersten Male den Haussaal beim Professor Althoff mitmachte; er kannte nur den Herrn und die Frau des Hauses und wurde allen anderen Gästen, einigen 20 Personen, vorgestellt, sein Wunder also, dass er sich von keinem der Gäste den Namen genannt fand — selbst von seiner Tischdame wusste er nur, dass sie eine Frau Doktor war. Er machte sich indessen keine Sorge deshalb. „Name ist ja Schall und Rauch“, sagte er sich, ihm war die Hauptfache, das seine Dame jung, hübsch, liebenswürdig, elegant und dass sie originell und klug war, was man ja leider nicht bei allen jungen Damen antrifft. Deshalb gab er sich ganz seiner trocknen Faune hin und stieß alle Kunst eleganten Veredelamkeiten spielen, um sich bei seiner holden Nachbarin in das beste Licht zu setzen. Herr Doktor Waldmann zählte 25 Jahre; er war ein ganz stattlicher Mann, auch lebte er in guten Verhältnissen, war also mithin eine sogenannte „gute Partie“. Das wusste er. Aber deshalb gerade ging er denjenigen Müttern aus dem Wege, die ihn für ihre Töchter eingingen bestrebt waren; er wollte um seiner selbst willen geheiratet werden! Und deshalb suchte er selbst nach einer Dame, die er lieb gewinnen konnte. Aber, aber! Der gute Dr. Waldmann war noch ein wenig jung und trostloses Geleide auch noch ein wenig unerfahren, im Leben wie in der Liebe, und so holperte er alle Augenblicke über ein unvorhergesehenes Hindernis. Besonders, wenn er einer gestolzen und schlagfertigen Dame gegenüberstand, war er oft mehr als naiv, wurde unsicher, hältlos und gab dann oft eine recht komische Figur ab. Die Frau Doktor, die er zu Tische geführt hatte, war flug genug, ihren Galan bald zu durchschauen; sie amüsierte sich über seine Galanterien, tat aber ganz harmlos, als nähme sie ihn vollständig ernst und wartete mit all ihrem verdeckten Übermut nur darauf, dass der geeignete Augenblick kommen sollte, um diesem naiven jungen Mann einen lustigen Streich zu spielen. Anfangs war das Souper beendet und man sah beim Nachtheit und Kaffee noch lustig plaudernd zusammen. Doktor Waldmann war überglücklich. Er fand

eine Dame einfach bezaubernd. So gau so mutig sie behalten sein, die er derzeit heimführen wollte! Seine leicht erregbare Phantasie führte ihm gar lächende Bilder vor und in seinem nach Vieze lachenden Herzen leimten viele heimliche Wünsche auf. Er war überglücklich, diese reizende Bekanntschaft gemacht zu haben. Als die Tafel aufgeschlagen war, entzündete ihm seine Dame für ein paar Minuten. Diese Zeit des Alleinseins benutzte er, von dem Hausschen etwas Räderes über die Hölde zu erfahren. „Die Frau Doktor Lebrecht?“ entgegnete lächelnd der Wirt, „nicht wahr, sie ist ein ganz entzückendes Weib?“ „Ja, das ist sie wirklich!“ rief Waldmann mit hochrotem Gesicht. „Und Sie sollten sie erst mal sehen, wie sie daheim ist, – dann würden Sie nicht genug Worte des Lobes finden!“ Grabend lächelte Doktor Waldmann dem alten Herrn zu, aber eben, als er näheres von ihm zu erhalten suchte, kam eine andere Dame und entführte den Hausherrn in ein anderes Zimmer. Nun begab sich der liebste Doktor auf die Suche nach seiner Schönen, denn so viel stand bei ihm fest, er durfte sie nicht mehr aus den Augen lassen. Mit lachenden Bildern durchwanderte er die feistlich hergerichteten Räume der Wohnung, aber wohin sein scharkes Auge auch schaute, immer nur traf es fremde Gesichter. Da endlich atmete er befriedigt auf. In einem kleinen laufenden Gemach, ganz verdeckt in der Ecke, da lag er sie, die Angebetete, schlafen. Mit ein paar Sätzen war er zur Stelle. Eben aber, als er im Rahmen der Tür erschien, bemerkte er, dass seine Dame nicht allein war, sondern dass ein Herr aus dem Sofa lag. Unschlüssig verweilte er zwischen Tür und Angel. Da aber rief auch schon die Dame: „Kommen Sie nur, Herr Doktor!“ Und ein lachender Blick aus den schönen Augen lud ihn ein, näher zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

## Neues Glück.

Es duften so süß die Rosen  
In meinem stillen Gemach,  
Sie rufen in meinem Herzen  
Die lieblichsten Träume wach!  
  
Aus schimmernden Nosenleichen  
Erstellt mir ein neues Bild,  
Ihr Duften und Glühen zog dich  
Ins Vaterland zurück!  
  
Ob noch so berausind ihr Odem  
In Schiros dich umweht,  
Du dachtest der deutschen Rosen  
Auf heimischem Gartendree!

Grete Grunert.

**Krankenfahrläufe**  
zu verkaufen, sowie zu verleihen  
**G. E. Höfgen Nachf.**,  
Nicolaistraße 13.

**Umschöne u. hästige Körperfälle**  
vermindert  
Sehr geehrte Freunde,  
Gutshaus und angenehm  
wirksame. Was ist 80 Pf.  
Reformhaus Thalia,  
Schloßstraße 18.

**Ruderboote,**  
neue u. 120 M. geb. u. 40 M.  
an. liefern Bootsbauerei Frei-  
berg i. S., Leipzig Str. 12.

Die Heilung an Zuckerkrankheit  
ohne Überschrift u.  
samt Nierenleiden  
u. Einschluss d. Bright-  
schen Nierenkrankheit  
durch physiolog. Nähr-  
salze. Glänzendste Heil-  
erfolge. Aarzt empfohl.  
Biehrende Bräuchtherapie  
gratuit. Preis 4 Präsaret.  
3 und 4 M. Dr. J. Schäfer,  
Barnewitz, Wertherstr. 81  
Friedrichsbad, Pfeifferstr. 10.

**Versteigerung.** Morgen Mittwoch den 31. Juli vorm. von 11 Uhr an gelangen Pirmasche Str. 33 als Pfandobjekt  
gebr. Gold- u. Silbersachen, Jagdgewehre, Federbetten usw.,  
darunter: 1 gold. Herren-Sav.-Klem.-Uhr (Geschenk) mit gold. Kette, 1 gold. Damenuhr mit goldener Kette, 2 Dbd. silberne Kästchen, 1 Dbd. silberne Spiegelkette, 2 silberne vergoldete Armbänder (Dampfsmück), 1 Teschner-Drilling mit Silbenterminen, 1 Flinte mit Büchsenriegelkette, 1 einfache Büchse, 7 gute Federbetten, 12 Kopftücher usw., ferner von 1/2 Uhr ab zu Nachlässen gebürgt, abr. Goldblätter, alle 1 gold. Ring mit fl. Brillant, 1 gold. Ring mit 4 echten Steinen, mehrere goldene Ringe, 1 goldene Brosche mit echten Steinen, 2 goldene Brillen usw.

öffentlicht meistbietend gegen Vorzahlt. zur Versteigerung. Besichtigung morgen 9—11 Uhr daselbst.

**Bernhard Canzler**, Ratzaunkonator u. verpf. Taxator, Pirmasche Str. 33.

## Nicht aufregend

sondern anregend und erfrischend ist der Genuss einer guten Tasse Kaffee, bereitet mit Weber's Carlshader Kaffeegewürz. Nur einzige echt von Otto E. Weber, Radenau-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessenhandlungen.



Mehrere überzahl Pferde lieg.  
preiswert zum Verkauf Posthalt.  
Dresden, Zeltdichlößchenstr. 4, pt.

**Zwei hochedle  
Reitpferde,**

dunkelbl. ohne Abzeichen, auch gesäubert, aus dem ungar. Gestüt  
Sarvár des Prinzen Ladislaus von  
Gotha, sind preisw. zu ver-  
kaufen. Näh. bei Jagdmaster  
Maille, Moritzburg b. D.

zu verkaufen

**Fuchswallach**,  
sehr groß, figuriertes Blech,  
tadellos geritten, trittvollenstrom  
und gelund. Preis 2500 Mark.  
Mähdres durch Stabsdeckerin  
Müller, Riesa.

## Kutschpferd,

Rappe, 172 cm hoch, härlig,  
ein- und zweispänig gefahren,  
sicheres, flottes, schönes Tier, mit  
tabell. Weinen, bot zu verkaufen

Rittergut Kittlitz

bei Löbau i. S.

4 gute Arbeitspferde sind zu  
verkaufen Antonstraße 37,  
Hinterhaus 1.

**Zwei hochedle  
Reitpferde,**

dunkelbl. ohne Abzeichen, auch  
gesäubert, aus dem ungar. Gestüt  
Sarvár des Prinzen Ladislaus von  
Gotha, sind preisw. zu ver-  
kaufen. Näh. bei Jagdmaster  
Maille, Moritzburg b. D.

zu verkaufen

**Rappwallach,**  
fl. Russ. 150 d. 8 J., letzten Schön,  
strom, sicher, w. Kulaobere d. Gesch.  
billig verkauflich. Besicht. vom  
Vogel in Sonnenhof.

24 Geschäfts- u.  
Ackerpferde,

Dänen, Belgier,  
darunter einige Bante, sieben  
zum Verkauf bei  
Sulzberger, Blochholzstraße 2,  
nahe Bettin-Babishof. Tel. 1612.

## Einspanner-

## Federtafelwagen,

10—15 J. Tragkraft, wird zu  
verkaufen gel. Off. u. D. J. 2593

Rudolf Mosse, Dresden.

Bünlauer Str. 47, 1.

Einen noch auf erhaltenen

## Landauer

mit noch sehr guten Patentachsen

verkauft preiswert

Rittergut Cottewitz

bei Strehla a. d. Elbe.

3 mal lesen!

## Lazarus-Gicht-Seife,

mit Torpedo-Freilauf. Preis 1906.

wie neu, ver. bill. Lütengasse 2, 2.

mit Öl, Wasser, Parfüm.

Drogerien zu haben.

## Automobil,

2 sitzer, Benzowagen, 5 pfld. mit  
2 Geschwindigkeiten, Bergsteiger,  
gut erhalten, ist billig zu ver-  
kaufen. Off. u. H. 27070 Exp. d. Bl.

## Ultramobil,

8 HP., jeden Berg und Sand-  
weg nehmend, 1/2 Jahr gebaut,  
gut erhalten, wegen Anschaffung  
groß. Wagen für 2000 M. ver-  
käuflich. Offerten unter  
J. 7469 Exp. d. Bl. erb.

## Suche gutes

## Damenfahrrad

mit Kreislauf zu kaufen. Genua  
Off. u. Preisang. u. P. V. 355  
Exp. d. Bl. erbten.

## Gegen

## Blasenleiden,

## Geschlechts-

## Krankheiten

gebraucht man

## Klepperbeins

## Hauhecheltee,

Paket 50 Pf. bei

## C.G. Klepperbein

Dresden.

Wohlhabende

Gesundheit

verbessert

Zucker's Patent-Medi-

zinal-Seife

ist nicht M.

3.—, sondern M. 100.— weit

Ich habe und werde, sowie ich

lange, jedem dieses wirkungsvolle

Mittel empfehlen.

Greifswald, 12 April 07.

Mölling, Sergeant.

Im ähnlichen Weise äußern

sich ungezählte Tonnde, die an

Blasen, Hautgeschwüren, Haut-

krüppen, juckenden Hautausschlägen,

Grunfeln usw. leiden, über die

Wirkung der weiterübten

Zucker's Patent-Medi-

zinal-Seife.

D. R. B. ärztlich

empfohlen und außerordentlich

bewahrt.

Die Wirkung der weiterübten

Zucker's Patent-Medi-

zinal-Seife.

Echt zu haben in fast allen

Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw.

Sekretär **Dresdner Nachrichten** täglich

Gegründet 1856

1907

No. 175 Dienstag, den 30. Juli.

1907

Marie-Magdalens.

See-Novelle von Graf Hans Bernstorff.

(12. Fortsetzung und Schluss.) (Nachdruck verboten.)

„Die Lebensgefahr vorhanden, ich meine augenblickliche.“ Der Stabsarzt nickte. „Es wäre ein Wunder, wenn er durchläuft. Vorläufig ist nichts zu tun, als fortwährende Eisumklänge auf den Kopf und äußerste Ruhe! Ich werde den Lazarettschiffen hier lassen, falls Herr Kapitän gestatten, und jeden Tag herausfahren.“ „Selbstverständlich!“ antwortete der Kommandant. „Was irgend möglich ist, soll geschehen! Herrgott, es würde mir selbst ja über alle Mägen leid tun!“ Er wandte sich an und trat ans Fenster, um seinen Bewegung Herr zu werden. „Haben Sie jemanden, der meinen Gehilfen unterstützen kann?“ wandte sich Stabsarzt Tirls an den Hausscherrn. „Ja, ich!“ rief Marie-Magdalens. „Ich bin hier höchstes Antlitz, darüber eine liegende Rose. Aber Magdal! Du? Du kannst doch nicht!“ rief ihre Mutter. „Ja, Mutter! Wie kann ich es, und ich werde es tun!“ unterbrach das junge Mädchen sie. „Er hat uns einschrecken müssen, und ich lasse mich mir nicht nehmen, mir nicht verbieten! Denkt darüber was ihr wollt!“

„Ich danke Ihnen für Ihren Sympathie, gnädiges Fräulein.“ sprach Kapitän Herbert, ihre Hand ergreifend. „Jedenfalls weiss ich meinen ersten Offizier unter Ihren Händen in großzügiger Weise und Pleite. Wenn jemand ihn retten kann, gelingt es Ihnen gewiss!“ Voll Teilnahme blickte er dem schönen jungen Mädchen in die Augen, aus denen ein inneres Feuer glühte, das keiner Gewalt, die Rettung Karl Tirls zu vollbringen. „Solange mein Schiff noch im Hafen liegt, werde ich mir erlauben, täglich persönlich nachzufragen! – Meine Herren, ich glaube, jetzt sind wir hier überflüssig.“ wandte er sich an seine jüngeren Kameraden, und nach kurzem Abschied rückte der Bogen mit ihnen vom Hof, während der Stabsarzt noch zurückblieb, um Marie-Magdalens eingehend über die Behandlungsweise zu instruieren. \*

Tage und Wochen voll tödlich banger Sorge und Angst waren vergangen! Schon längst hatte der „Pinguin“ den Hafen verlassen und schwamm wieder draußen in der blauen Süßsee! Sonnenchein hatte mit Sturm und Regen gewechselt! Die See hatte den Zuh der Klippe bald mit tosendem Schmettern umhüllt, bald war sie mit donnerndem Toben dagegen gewürmt! Auf Magdalens-Hof war es still gewesen, sehr still, und umso stiller lag „Darling“ schläfrig den Kopf in seiner Wiege, wenn sich die Tür öffnete. Seine Herrin kam nie mehr, ihm zu streicheln und ihm den gewohnten Leckerbissen zu bringen. All die Zeit lag Marie-Magdalens auf Karl Tirls Bett, unermüdlich die Eiskompressen erneuernd und die Wochentexten des Armes befolgend. Sie sang mit dem Tod, der es bedrohte, um das geliebte Leben! Sie wollte, sie muhte siegen! Und sie siegte.

Als Tirls zum erstenmal wieder mit erwachtem Bewusstsein die Augen aufschlug und seine liebliche Pflegelinie erkannte, blickte ein schwaches, aber glückliches Lächeln über seine Züge. Er versuchte ihre Hand zu fassen und wollte sprechen. „Still sein! Nicht reden!“ wohnte Marie-Magdalens aber ab. „Du bist bei mir und musst jetzt alles tun, was ich will!“ Sie legte ihm leicht die Hand auf den Mund und sah ihn mit strahlenden Augen an. Da sie „Du“ zu ihm gesagt, empfand sie selber nicht. Sie hatte auch nicht anders sprechen können; hatte sie doch so oft, so viele Male mit zitterndem, bebendem, angstzitterndem Herzen ihn während seiner Bewusstlosigkeit angelebt: „Stirb nicht! Stirb nicht fort auf immer! Ich habe Dich ja lieb, so unendlich lieb, mehr als alles an der Welt! Du musst, o, Du musst ja bei mir bleiben!“

mich mitnehmen! Ich will ja nur Dich, Dich allein! Und ich weis es doch, doch Du mich ebenso liebst, so treu und wahr! Ich will ja auch nie wieder an Dir zweifeln, niemals mehr! Genaugewiss nicht!" Nun flog ihr das traurte "Du" so natürlich vom Munde, als ob sie nie anders gesprochen hätte. Dann erhob sie sich leise und eilte hinaus, um den Eltern die frohe Botschaft zu verkünden.

Wieder waren einige Wochen vergangen, in denen Fels' Genesung rasche Fortschritte gemacht hatte. Er lag mit Marie-Magdalens drunter auf der Klippe, und beide blickten schweigend hinaus auf das Meer, das im Schein der zum Untergang neigenden Sonne rofgolden erglänzte. "Nun habe ich doch recht behalten!" begann das junge Mädchen. "Meine Heberzeugung, daß die See mir durein etwas ganz Besonderes, das Schönste und Beste bringen würde, und daß ich mir es mit eigener Hand herausholen dürfte, hat sich in Wahrheit verwandelt. Ich wußte es ja auch so bestimmt, daß niemand mir den Glauben daran wehren konnte, selbst Du nicht! Erinnerst Du Dich noch an unser Gespräch auf dem Kaiser Wilhelm", Karl?" "Glaubt Du, ich hätte ein Wort aus jener Zeit verloren?", erwiderte Fels lächelnd. "Ich habe aber auch recht behalten, denn ich habe uns beide schon einmal im Geiste hier so sitzen sehen, und das war ebenfalls damals an Bord. Nur alles das, was dazwischen lag, das wußte ich nicht. — Voran denkt Du, Marie-Magdalens?", sagte er hingau, ihr wundert Gesicht betrachtend. "An Dich!", gab sie zur Antwort. "Ich denke überflüllendes Gesicht betrachtend. "An Dich!", gab sie zur Antwort. "Ich denke überhaupt nur noch an Dich! Immerfort, unaufhörlich! Früher wußte ich nie eine Antwort auf diese Frage und sagte, oft gewiß recht unhöflich, daß ich mich doch! Ich wußte es selbst nicht! Aber jetzt sag ich's jedem, daß ich an Dich denke, und daß ich das darf, so tun darf — ich kann's ja nicht aussprechen, wie glücklich mich das macht!" "Sage mal, Kleidung, wie hast Du kleines, tierisches Gesicht das eigentlich fertig gebracht, mit schweren, großen Aal aus dem Wasser zu holen?" fragte Fels lächelnd. "Ich bin wohl untergegangen wie ein richtiger Stein?"

"Von dem Schreitlichen ruhen!", bat Marie-Magdalens dagegen. "Nur eins will ich Dir sagen: Wenn ich Dich nicht herausbrachte, dann flammerte ich mich an Dir fest, bis —" Sie brach ab und legte die Hand über die Augen: ein Schauder überkam sie bei der Erinnerung. "Ach, lassen wir die Vergangenheit ruhen!", sprach Karl Fels, sie hanti an sich zischend. "Wir wollen von der Zukunft reden! Und doch! Wer weiß, ob es nicht für uns beide das Beste gewesen wäre, wenn wir da unten das Alterleye, die leute Ruhe und den Frieden gefunden hätten? Schöner als in der kalten Erde denke ich mir, ruht sich in der Tiefe auf Meerestrand, wo nur des Meeres Stürze die Wellen und der Wind darüber fortrollen! Höre auf! Ich bitte Dich, höre auf, Karl!", flehte Marie-Magdalens rausch! "Höre auf! Ich bitte Dich, höre auf, Karl!", flehte Marie-Magdalens unter Tränen. "Weshalb solche Gedanken? Zweimal sind wir dem Tod entronnen und — Nein, ich will nicht mehr daran denken, davon sprechen! Du lebst und ich lebe! Für Dich, einzige und allein nur noch für Dich und durch Dich! Und das ist so schön, so — schön!" Sie schlang die Arme um seinen Hals und fuhr ihn mit wilder Leidenschaft. "Nein! — Du bist mein! — Mein einziger Geliebter Du! — Dein mein, für Leben und Ewigkeit!" stammelte sie da zwischen und konnte sich nicht mehr tragen an seinen Kühen. In glücklicher Verzückung vergaßen sie die ganze Welt rund um sich her.

Am Abend bat Karl Fels' Herren Hendebringt um eine Unterredung, und mit scheinbar ernster Miene ging dieser darauf ein; aber kaum hatte jener begonnen, da rief er lachend: "Sparen Sie sich nur die Worte, lieber Fels! Das weiß ich alles schon längst! Wahrscheinlich länger als Sie selber! Also — Sie sind meiner Frau und mir von Herzen als Sohn willkommen! Hier meine Hand! Feuer und Wasser verträgt sich zwar sonst nicht miteinander, aber ich glaube, Sie und Magda werden selbst dieser Regel ein Schnivchen schlagen und eine rühmliche Ausnahme machen!" überredete er, um seine eigene Rührung zu verbergen. "Und nun kommt mit! Ich denke, eine gewisse jemand, die wartet schon sehr ungeduldig auf den unabweisbaren Ausgang unserer unzweifelhaften Unterredung!" Sieh Dir bloß das Mädel an, Frau!", rief er lachend, als bei ihrem Eintritt Marie-Magdalens Karl Fels mit einem Jubelkreis entgegenstieg und ihn mit beiden Armen umfaßte. "Haben wir es damals ebenso gemacht?" Aber Frau Hendebringt konnte nicht antworten, da Marie-Magdalens sich von Karl Fels losgerissen hatte und ihre Mutter umhalsste. "Du brauchst nie mehr zu fragen, woran ich denke, Mutter!", flüsterte sie. "Hast Du ihn lieb? Ja? Bitte, bitte, habe ihn lieb! Er ist —" Der Schöne, Verte, Herrlichkeit von allen!", rief Frau Hendebringt sich laut befriedigend. "Geben Sie mir die Hand, Herr Fels! In keine liebere lege ich die meines Kindes!" "Ach was! Herr Fels und Sie!", polterte ihr Mann dazwischen. "Nicht heißt es noch guter deutscher Sitten, Karl, Sohn, oder was Du sonst sagen willst, und Du! Basta! Und nun zu Tisch! Ich habe Hunger, und zwar gewaltig!"

Doch war ein anderer Sehen jetzt auf Mogolsens-Hof, und nur die baldige Abreise Karl Fels', welcher sein Kommando auf dem "Pinguin" wieder übernahmen mußte, warf einen Schatten in die heiteren Tage. "Charis! Charis! Was ist das?", rief Marie-Magdalens wenige Tage vorher und hielt ihrem Verlobten zwei große Briefe nebst zwei kleinen verliegten Paketen entgegen. "Reichsmarineamt Berlin!" studierte sie die Umschrift der blauen Siegelmarken. "Was drin steht, erzähl mir immer am schnellsten durch Aufmachen!", lachte Fels, nahm ihr die Briefe aus der Hand und beobachtete sich natürlich auch erst die Umschläge. "Du, der eine ist ja an Dich!" "Ja eben! Was mögen die nur wollen? Wohl doch auf!", drängte nun Marie-Magdalens. "Glückliches Gräuselein, ich gratuliere!", rief Karl Fels, der ratsch den Inhalt überflügeln hatte. "Hör zu! Aber ich Denk erst! Also! Es gereicht mir zu besonderer Freude, Ihnen mitzutun, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser, Wilhelm II., auf meinem Vortrag in Verbindung des Berichts des Kommandanten S. M. S. "Pinguin" Allernächst gerufen haben, Ihnen für die mit eigener Lebensgefahr vollführte Rettung des Kapitänsleutnants Karl Fels vom Tode des Kreuzliners die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. Die Auszeichnung erfolgt anbei. Um sehr gefällige Qualität auf anliegendem Formular wird ergeben ersucht. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts!"

"Aber — wie ist das — möglich?" kammele Marie-Magdalens, die während des Seelen ganz blaß geworden war. "Das weiß doch niemand!", Kapitän Herbert hat's aber doch erfahren, wie es scheint!", lachte Fels. "Daher weiß ich nicht, ist mir auch egal, aber hier hat Du's schwer auf weiß, und Du kannst auf diese Auszeichnung ganz außerordentlich stolz sein, mein Schatz, denn es ist eins der schönen Ehrenzeichen, das verliehen werden kann! Komm her, ich muß Dich gleich damit schmücken! Mama und Papa werden Gesichter machen!", Er öffnete das eine Paket, ohne die Adresse zu beachten, und entnahm ihm einen kleinen roten Kästchen. "Na, das ist nicht übel!", rief er erstaunt den Inhalt betrachtend. "Schicken die Dir statt der Rettungsmedaille den Roten Adlerorden. Der Witz ist gut!", "Zeig' mal her!", entgegnete Marie-Magdalens, gleichzeitig den Umschlag ergreifend. "Das ist ja für Dich! Du hast ja das vorliegende Paket aufgemacht. Hier steht Deine Adresse darauf!", "Was, ihr mich?", verließ Fels in gelinder Aufregung. "Das ist ja ganz ausgeschlossen! Gib' mal den anderen Brief!"

Doch Marie-Magdalens ergriff das Schreiben, riß den Umschlag auf, überflog es und rief: "Herr Kapitänsleutnant, ich gratuliere! Höre zu! Aber erst sei Dich! Also! — Seine Majestät der Deutsche Kaiser, Wilhelm II., haben auf meinen Vortrag in Verbindung des Berichts des Kommandanten S. M. S. "Pinguin" Allernächst gerufen, dem ersten Offizier genannten Schiffes, Kapitänsleutnant Karl Fels, in Anerkennung seiner Verdienste um das Abkommen des "Pinguin" vom Riff in der Windward-Passage, seiner dabei bewiesenen Umsicht und seines Dienstes den Roten Adlerorden vierter Classe zu verleihen. Die Auszeichnung folgt anbei. Um Quittung auf anliegendem Formular wird erachtet. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts! Nochmals Herr Kapitänsleutnant, ich gratuliere!", "Donnerwetter!", schrie Fels. "Das habe ich weder erwartet noch verdient! Das ist ja unglaublich!", "Bitte, hier hat Du's schwer auf weiß!", verließ Marie-Magdalens lachend. "Und nun komm her, ich muß Dich gleich damit schmücken. Du kannst auf diese Auszeichnung ganz besonders stolz sein, denn sie ist ein Ehrenzeichen für treue Pflichterfüllung." Sie nahm dem wie versteinert Dassenden den Orden aus der Hand und hestete ihn mit einer Rassel an seinem Rock fest. "Ach, sieht das sein aus!", jubelte sie. "Komm her, dafür muß ich Dich küssen!", "Und ich Dich!", rief Fels, rasih die Medaille von ihrer Hülle befreit und sie seiner Braut anhendend. "Aber nun zu den Eltern! Kinder, das wird aber gefeiert!", sagte Herr Hendebringt, als er sich von seinem freudigen Erstaunen etwas erholt hatte und ließ sich auch nicht abhalten, zu Ehren des Brautpaars ein glänzendes Getränk zu geben.

Mit Windeseile flogen die Stunden und Tage dahin. Der Augenblick des Abschieds war für Karl Fels gekommen. In Brisbane sollte er sein Schiff wieder erreichen. "Also es bleibt dabei! Im Dezember holst Du uns von New York ab, Karl!", sprach Herr Hendebringt. "Tag und Stunde telegraphiere ich Dir von Griso." Er hatte beschlossen, seine Geschäftsvorbindungen in Sydneys zu lösen und in die deutsche Heimat zurückzukehren.

## Grosser Ausverkauf.

**Deutsche und imit. Perser Teppiche,  
Portieren, Gardinen, Stores, Tischdecken,  
Läuferstoffe, Diwandecken, Steppdecken.**

Wegen Geschäftsverlegung muss das Lokal vollständig geräumt werden und soll das grosse Warenlager auf das mindeste ausverkauft werden. Um dieses zu erreichen, sind die Preise effektiv circa **40 %**.

**Starer's Teppich- und Möbelstofflager,**  
Portieren- und Tischdeckenfabrik,  
**47, I. Pillnitzer Strasse 47, I.**  
Ab Mitte Oktober d. J. Wilsdruffer Strasse 33, I. u. II. Etage.

Eine neue epochemachende wissenschaftliche Errungenschaft, ein Vorbeugungsmittel gegen infektiöse Krankheiten, bei Epidemien u. s. w., ist

### Formamint

Es gewährleistet sicheren Schutz  
gegen Bakterien

Ansteckung, indem es die Krankheitserreger, die

vernichtet. Von achtzigjährigen Ärzten glänzend begutachtet und erprobt, insbesondere auch bei Hals- und Rachenerkrankungen. Bequemer in der Anwendung und zuverlässiger in der Wirkung als Gurgelwasser. — Erhältlich in den Apotheken & Flasche 4,75 M. — Broschüren gratis von BAUER & CIE., BERLIN SW. 48.

Rennen Sie schon das  
Veilchenseifenpulver  
„Marke Kaminseger“!

mit den prächtigen Geldscheinen in jedem Paket?  
Bitte machen Sie eine Probe. Sie werden hochbegeistigt sein!  
In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.  
Vorsicht! Man achte auf die „Marke Kaminseger“!  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.



## Fahrräder,

neu. 55, 68, 75, 85, 100  
bis 165 M.

Damenräder, neu. 70-125 M.

gebrauchte Räder 15, 25,

30-75 M.

neu. 2,25, 2,90,

3,25, 3,75 bis

12,50 M.

Schlüsse 2,25, 2,50-5 M.

Del-Vatertren 0,55, 0,75, 1 M.

bis 5,75 M.

Reetwagen 1,50-9,50 M.

Guttpumpen 0,85, 0,65-1,50 M.

Guttpumpen 0,75, 1-3,75 M.

Gamaschen 0,45 M.

Gepäckträger 0,35-3 M.

Rückfalte 0,65-3,75 M.

4000 St. Gloden, 15, 30,

bis 1,50 M.

Blechfischhüter, kompl. 85 Pf.

1,- u. 1,25 M.

Garbid kg 35 und 45 Pf.

Torpedo-Freilauf 14 M.

Nodax-Freilauf 13 M. n.

Wettiner Str. 49,

Ziegelstraße 10.

Mäntel,

neu. 2,25, 2,90,

3,25, 3,75 bis

12,50 M.

Schlüsse 1,25, 2,50-5 M.

Del-Vatertren 0,55, 0,75, 1 M.

bis 5,75 M.

Reetwagen 1,50-9,50 M.

Guttpumpen 0,85, 0,65-1,50 M.

Guttpumpen 0,75, 1-3,75 M.

Gamaschen 0,45 M.

Gepäckträger 0,35-3 M.

Rückfalte 0,65-3,75 M.

Stirnband 0,45-1 M